Isabel de Solis, trauerspiel in 5 aufzugen

Amand Schweiger-Lerch… (Freiherr von)

Digitized by Google

GIFT OF

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS

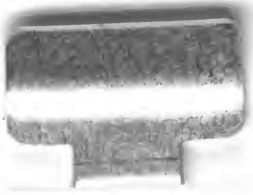
LVX

FIAT

MDCCCLXVIII

EX LIBRIS

371
543
c



Digitized by Google

Digitized by Google

Isabel de Solis.

Trauerspiel in 5 Aufzügen

von

Amand Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld.

Alle Autorrechte vorbehalten.

Bühnen gegenüber Manuscript.

Die Bewilligung zur Aufführung dieses Trauerspieles ist direct vom Verfasser einzuholen.

1897.

Selbstverlag des Verfassers.

(Wien, V. Kleine Neugasse 13.)

Digitized by Google

Personen.

Abu Abdillâh (Boabdil), König von Granada.
Ben Hammed, das Haupt der Abencerragen.
Amm'r,
Lebânna, } Abencerragen.
Serrâdsch,
Musa, Anführer der maurischen Reiterei.
Ben Komischa, Kaid (Gouverneur) der Alhambra.
Dschaffar, früher Erzieher, jetzt Astrologe des Königs.
Lebîd, im Dienste Ben Hammed's.
Hernando de Baëza, Geheimschreiber Abu Abdillah's.
Don Pedro Gonzales de Mendoza, Cardinal.
Erzbischof Talavera.
Torquemada, Dominicanermönch, Beichtvater der Königin Isabella von Castilien.
Graf von Tendilla.
Don Rodrigo de Bivar, Gesandter der katholischen Majestäten.
Ein Officier des spanischen Heeres.
Aïscha, Witwe Abul Hassan's, Mutter des Königs.
Isabel de Solis, genannt „Zoraya" (Siebengestirn), ehemalige Favoritin Abul Hassan's.
Assad, deren Sohn (10 Jahre alt).
Wallâda, Assad's Wärterin.
Zeinâb, eine Dienerin Aïscha's. (Das verhüllte Weib in der 1. Scene.)

Verschiedene Nebenpersonen, spanische und maurische Soldaten, Abu Abdillah's Garden, Ritter im Gefolge Don Rodrigo de Bivar's und des Cardinals Mendoza.

Schauplatz: in und bei Granada — Zeit: von 1491 auf 1492.

(Bemerkungen für die Regie am Schlusse des Stückes.)

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Erster Aufzug.

Palastartiges Gebäude in Granada.

Eine anmuthige Gartenpartie mit exotischem Buschwerk zwischen Bäumen und Rosensträuchern verdeckt den größten Theil der Palastfront. Diese, mit ihren hohen maurischen Hufeisenbogen als Hauptthor und den schlanken Säulen, welche Spitzbogen tragen, bildet zu beiden Seiten des Thores offene Hallen.

Erster Auftritt.

Lebid, ein Jüngling in Pagentracht, tritt langsam und sinnend zwischen den Büschen hervor; in seiner Hand hält er eine geknickte Rose.

Lebid.

Hier eine Rose welk, die andere dort
Geknickt, entblättert jene, noch vom Thau
Benetzt, der Thräne gleichend, welche man
Der Schönen weiht, wenn ihre Seele flieht.
Die Reizgestalten dieser Erde beugt
Der Sturm. Der Jugend sanfte Regung mahnt
An Blumenträume, doch die rauhe Hand,
Die in das gold'ne Netz des Lebens greift,
Zerstört den süßen Wahn. — Was soll's damit?
Was frommt das leere Sehnen? Jugendmuth
Ist mehr, als jene Harten wähnen, die
Der Narben Zier mit stolzem Selbstgefühl
Der Menge zeigen. — Doch ich fühle es,
Ein leises Ahnen zittert durch die Seele,
Daß dieser Träume blasse Schatten einst
Wie Wolkenschaum im Feuerkuß der Sonne

368689

Digitized by Google

Zerfließen werden. Ritterpflichten fordert
Granada's drangerfülltes Schicksal. Ach,
Es ist ein Herrliches, den Stahl zu schwingen,
Wenn seine Söhne ruft das Vaterland!

(Ein verhülltes Weib schleicht vorsichtig zwischen den Büschen heran.)

Zweiter Auftritt.

Lebid. Das Weib.

Lebid.

Ei, sieh' ein Weib in erster Tagesfrühe?
Die Morgenröthe ist mir gnädig.

Das Weib.

Ist's
Erlaubt?

Lebid.

Wär' ich des Paradieses Wächter,
Ich wehrte allen Schleichenden den Eintritt.
Doch sprich, was suchst Du hier?

Das Weib.

Granada's Stern,
Das Licht, zu dem die Hoffenden sich neigen.

Lebid.

Die Sprache ist mir fremd. Granada hat
Der Sterne mehr, doch eine Sonne nur.
Hier ist ihr irdisch' Heim.

Das Weib.

Das steht Dir an;
Denn wem die Sonne in die Augen leuchtet
Wie Dir, daß sie im zarten Schmelz sich spiegelt,
Im feuchten Thau des Liebesblickes, der
Die Mädchen lockt, der Frauen Herz bezaubert,
Der darf solch' stolze Rede wohl dem Wind
Vertrau'n.

Lebid.

Du girrst wie eine Turteltaube
Und bist doch weiter nichts als eine Henne.

Digitized by Google

Das Weib.

Und gackert hier, meinſt Du, mein Junge, ſtatt
Dem ſtolzen Hahn die Federn auszurupfen.

Lebid.

Im Weibe liegt das Uebel, ſagte der Prophet.

Das Weib.

Ei, gold'nes Käferchen, wie weißt Du das?
Biſt doch dem Flaum des Neſtes kaum entſchlüpft.

Lebid.

Da muß ich wohl bei Dir zur Lehre geh'n,
In's feine Stübchen, he? wo Mondenlicht
Verrätheriſch den Liebespfühl beleuchtet,
Der zwanzig Jahre ſchon verwaiſt iſt?

Das Weib.

Wahrlich,
Du redeſt wie der Blindgeborene
Von Blumenpracht und Sonnenſchein.

Lebid.

Und Du
Wie ein verdorrter Bach, dem dürſtend es
Nach friſchem Born gelüſtet.

Das Weib.

Laſſe das!
Zu And'rem bin ich da als müßigem
Gerede. Willſt Du eine Gunſt der Botin
Bezeugen?

Lebid.

Ja, wenn böſe Dſchinnen[1]) nicht
Den Weg Dir wieſen.

Das Weib.

Subh, die Morgenröthe,
In deren Dienſt die guten Dſchinnen ſtehen,
Verwies mich her zu dieſem Hort des Helden.
Ich ſuche ihn, der wie Orion ſtrahlt,
Wenn ihre Schatten ſpinnt die Nacht.

Digitized by Google

Lebid.

Was iſt
Der Räthſelworte Sinn?

Das Weib.

Die Löſung ſteht
Bei ihm.

Lebid.

Dem Tapfern, dem ich diene? Nun,
Da mußt Du Feuer bringen, um dies Erz
Zu ſchmieden.

Das Weib.

Feuer flammt im hellen Stahl,
Aus dem der Tapfern Wehr gehämmert iſt.

Lebid.

Ein ſchönes Wort, doch ziemt's dem Weibe nicht,
Das keine Waffen, ſondern Ränke ſchmiedet.

Das Weib.

Du urtheilſt mit dem unbedachten Sinn
Der Jugend.

Lebid.

Nun, mach's kurz.

Das Weib.

Ben Hammed ſucht
Die Botin des Geweihten.

Lebid.

Wer iſt das?

Das Weib.

Die Frage iſt an dem Abencerragen.

Lebid.

Da iſt er ſelbſt.

(Ben Hammed kommt raſchen Schrittes durch die Mitte.)

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ben Hammed.

Ben Hammed.
Was will das Weib?

Das Weib.
Verzeiht,
Oh Herr, ich suche Zuflucht hier am Hort
Des Rittersinns, vor dessem Glanze sich
Die Sonne scheu verbirgt.

Ben Hammed.
Mit Worten spielen,
Mit deren Sinn gefällig tändeln, ist
Das Thun der Schmeichler.

Das Weib.
Daran erkenn' ich Euch,
Das Haupt des edelsten Geschlechtes, das
Granada's Sonne je beschienen.

Ben Hammed.
Nicht
Erwägen mag ich, welchem Sprachrohr Du
Die Stimme leihst; denn wie der Wind ins volle,
Von Halmen wimmelnde Gefilde bläst,
So flüstert es heraus in leeren Tönen.
Wer Sturm gewohnt ist, kehrt sich nicht daran.

Das Weib.
Wollt Ihr, gepries'ner Held, Gehör mir schenken?

Ben Hammed.
Wenn's eine Botschaft ist, so staune ich,
Daß man der Weiberzunge sich dazu
Bedient.

Das Weib (mit Nachdruck).
Nicht immer hat Ben Hammed so
Gedacht. Man denkt der Zeiten noch, als des
Abencerragen Ohr dem Lispeln lauschte,

Digitized by Google

Das süßer noch bethörte als Drometen
Und Silberzinken.

Ben Hammed.

Lasse uns allein,
Lebid. Ich will doch sehen, ob Verschlagenheit,
Ob Tücke oder ehrliches Beginnen
In scheuer Zwischenträgerei sich hier
Versucht.

(Lebid zieht sich zurück.)

Vierter Auftritt.

Ben Hammed. Das Weib.

Das Weib.

Ihr übet Gnade, Dank sei Euch!
Des Schicksals schwere Last, Granada's Noth:
Wer kennt sie besser, als der Held in hundert
Gefechten, Schlachten, Ritterthaten. Des
Abencerragen Stern erhellt die Nacht,
In der des Islams Sterne untertauchen.
So war es einst, als Córdoba erlosch,
Der Glanz der Ommajaden jählings sank
In Finsterniß und Graus. Dann schwanden sie,
Von deren Herrlichkeit die Dichter singen,
Die Abbadiden, und das heitere Sevillia
Erlag dem Schwert der Murabiten.

Ben Hammed.

Du übst ein Todtengräberamt, vergessen
Und verschollen ist, was Gottes Erde deckt.

Das Weib.

Oh, nicht gestorben — nur verdorben, denn
Wo unsre Ahnen glänzten, der Ew'ge selbst
Zu thronen schien mit göttlicher Gewalt,
Macht sich der Christ mit frechem Trotze breit.

Ben Hammed.

Bist du mit deiner Weisheit nun zu Ende?

Digitized by Google

Das Weib.

Noch nicht, wenn Ihr geduldig hören wollt.
So oft das heil'ge Erbe des Propheten, —
Dem Ehre sei und Preis in Himmelsfernen —
Ins Wanken kam, geschah ein tröstend' Zeichen.
Ich bin ein Weib und weiß der Dinge Lauf
Nicht im Zusammenhang zu fassen, denn
Das Wunderbare liegt dem Weibe näher.
Des Mannes Sinn jedoch will keine Wunder;
Er will erringen, und des Ringens Preis
Wird dann zum Wunder.

Ben Hammed.

Sprachst du nicht von Zeichen?

Das Weib.

So ist's. Acht Tage sind es, daß ich aus
Den Alpujárras — wo der harte Trotz
Bedrückter Glaubensbrüder wilden Thieren
Den engen Raum in Klüften streitig macht —
Die Schritte heimwärts lenkte von des Bruders
Einsamer Hütte im Geklipp. Dann ward es licht:
Alhámbra's Zinnen, von der Sonne Gluth
Umglänzt, entstiegen ihrer grünen Muschel.
Die Freude dieses Anblicks ward umschattet
Von banger Ahnung, die das Herz bedrückte.
Da trat — es war kein Mensch, bei Gott, es war
Ein Wesen and'rer Art, graubärtig, wilden Blicks,
Ein finst'rer Gram in seinen welken Zügen —
So trat dies schemenhafte Bild vor mich
Aus einer Kluft des Felsenhanges.

Ben Hammed.

Nun,
Zu Ammenmärchen ist die Zeit zu ernst.
Vollende deine Sendung, doch in Kürze.

Das Weib.

Es ist kein Ammenmärchen, Herr, wie Ihr
Sofort vernehmen werdet. Eisig war
Sein Blick, doch seine Stimme klang wie Erz,

Digitized by Google

Wenn Keulenschläge es erzittern machen.
Es sprach der Greis: „Du müdes Weib, kehr' ein
In Abul Hedschasch' hoher Burg.[2]) Im Myrthenhof,
Dicht bei dem Brunnen mit den grünen Platten
Aus Marmorstein, ist eine Stelle, kenntlich
Am rothen Flies, das dort den Boden säumt.
Aïscha nur, die Königin, sie wisse
Um das Geheimniß. Ihr vertraue Dich.
Der rothe Flies, er deckt ein Schwert. Wer es
Im Kampfe führt, dem winkt der Sieg.

Ben Hammed (auf und nieder schreitend).

Ja, ja — wenn das Vertrauen in des Mannes
Ureig'ne Stärke schwindet, wenn das Glück
Die sieggewohnten Fahnen flieht, versucht
Der Witz des Volkes Wankelmüthigen
Mit heiligen Legenden beizuspringen.

Das Weib.

Ihr sprecht von Wankelmuth, wo Unglück ist.

Ben Hammed.

Was nennst du Unglück? Vielfach ist das Maß,
Mit dem der Dinge Wechselspiel gemessen wird.
Was Unglück Ihr zur Stunde nennt, es hat
Zum Glücke sich gewendet, eh' die Thräne,
Die ersteres der müden Brust erpreßte,
Am Lid des Auges sich verflüchtigt hat.
In and'rer Weise wägt der Mensch sein Schicksal,
Und anders wägen es die höheren
Gewalten.

Das Weib (zieht das Schwert hervor).

Hier das Schwert. Aïscha legt
In Eure Hände dieses heil'ge Pfand
Vertrauensvollen Hoffens.

Ben Hammed (erstaunt).

Mir dies Schwert?
Und von der Königin?
(Nimmt das Schwert und betrachtet es nachdenklich)

Digitized by Google

Man sagt, daß Waffen
Aus Frauenhand des Schicksals dunkle Fäden
Verwirren.

(Nach kurzer Pause.)

Von Aïscha sagtest Du?

Das Weib.

Der Königin. Ihr habt gehört.

Ben Hammed (mit Nachdruck).

Das Schwert
Behalte ich. In meinen Händen ist
Es gut verwahrt.

Das Weib.

So kann ich gehen und
Der Königin die frohe Botschaft bringen —

Ben Hammed.

Wer übereilt, dem wird die Schuld verdoppelt.

Das Weib.

Ein Wort nur sagt.

Ben Hammed.

Ich lasse danken.

Das Weib.

Sonst
Habt Ihr, Ben Hammed nichts der Königin
Zu sagen?

Ben Hammed.

Ein Abencerrage läßt
Sich nichts erpressen. Geht mit Gott!

(Das Weib entfernt sich.)

Fünfter Auftritt.

Ben Hammed, dann Lebid.

Ben Hammed (ruft).

Lebid!

(Nachsinnend.) Wie ist mir nur? Mit Zauberfesseln will
Der Dinge räthselhafter Gang dies Herz,

Digitized by Google

Dem Winkelzüge, scheues Schleichen durch
Geheime Hinterpforten fremd, umstricken.
Lebid!

Lebid (tritt auf).

Hier bin ich, Herr!

Ben Hammed.

Wie kam dies Weib hierher?

Lebid.

Von ungefähr, so hat's den Anschein.

Ben Hammed (ihm das Schwert reichend).

Gut.
Leg's in die Kammer zu den Toledanern.

Lebid (der die Klinge zur Hälfte zieht und betrachtet).

Welch' feiner Stahl. Doch haftet Rost daran.
Der Krieger, der es führte, ruht wohl längst
In Houri's Armen. Ach, wie wollte ich
Die edle Klinge führen, wär' sie mein!

(Ab.)

Sechster Auftritt.

Ben Hammed (allein).

Der wack're Junge!
(Heftig auf und ab schreitend.)
Ja, sie nahen schon,
Die Tage, wo der alte Heldensinn
Des Maurenvolkes seine Probe wird
Bestehen müssen. Alles Land verloren,
Zurückgedrängt auf diesen Fels, umwogt
Vom Schwall der Speere und der Schwerter
Des Christenheeres, das bei Santa Fé,
Im Angesichte dieser alten Warten,
Ein wimmelnd Lager aufgeschlagen: so
Erwarten wir den Sturm, der uns vernichtet.
Was will die Königin, die wahrlich nicht
Vom Blute jener Isabella ist, die an
Hernando's[3]) Seite mannesmuthig steht?

Was soll der Trug, was will Aïscha mit
Dem Gaukelspiel geheimnißvoller Waffen,
Dem Tand des Dichterhirnes und der Kinder?
Der Sinn liegt wohl darin, den Arm zu rühren
Für ihn, den Schwächling auf Granada's Thron.
Abencerragen-Blut jedoch ist kostbar.

(Nach einer Pause.)

Man handelt, wie man kann, nicht, wie man will;
Denn Alles, was wir thun, entspringt dem Hirn,
In welchem Pläne reifen, Handlungen
Geboren werden. Und sind diese auch
Des Geistes eigene Geburten, gleich
Den Kindern, denen wir das Leben schenken,
So deckt gleichwohl das Kommende der Schleier,
Und Niemand weiß, ob sie uns nützen, uns
Verderben werden . . . .

(Fernes Geräusch. Abu Hammed horcht auf.)

Doch, wer naht in Eile?
Lebanna ist es und Ben Amm'r, die
Erprobten Kampfgenossen.

Siebenter Auftritt.

Ben Hammed, Lebanna, Amm'r.

Lebanna.

Gottes Gnade
Verlängere Dein Leben, das uns theuer!

Amm'r.

Kein Schutz hat Werth als der, den Gott verleiht.

Ben Hammed.

Ihr seid erregt. Ben Hammed's Gruß den Freunden.

Lebanna.

Gruß Dir, dem Liebling des Propheten. — Höre
Die Botschaft. In Granada's Gassen tobt
Der alte Bruderzwist, den einst die Zegri —[4])
Der Satan über sie, die Ränkeschmiede —
Entfacht.

Digitized by Google

Amm'r.

Wer hat sich täuschen lassen? War es nicht
Aïscha, die, um uns're Arme werbend,
Auf Hintertreppen mit den Zegri und
Den wilden Alabezen heimlich sich
Zu schaffen machte?

(Mit dem Fuße stampfend.)

Teufel auch — wir sind
Betrogen.

Lebanna.

Sollen wir den blut'gen Tanz,
Den Abul Hassan, dieses Puppenkönigs
Fluchwürd'ger Vater, unserem Geschlechte
Bereitete, ein zweitesmal erleben?

Ben Hammed.

Es ist die Gabe des Verständigen,
Gefühle zu bemeistern, die im wilden
Und folgenschweren Aufruhr Herz und Sinn
Erschüttern. Seid gelassen, Freunde.

Amm'r.

Oh,
Gelassenheit — schwachblütig-bleiches Kind
Der Wankelmuth!

Ben Hammed.

Das mir, Ben Amm'r? Spricht
Aus Deinen Worten nicht Betrübniß ob
Des Kampfes zwischen Brüdern dieser armen,
Dem Untergange nahen Stadt? Und soll mein Arm
Die Greuel noch vermehren?

Amm'r.

Nein, Du sollst
Sie eines Besseren belehren, sie
Vor Schmach bewahren, aus der Irre führen.

Lebanna.

Zeig' Dich der Menge, Hammed, stifte Frieden.
Welch' Unheil! Steht es in den Sternen, daß

Granada fallen muß durch Bruderzwist,
Da lauernd schon die Feinde uns umgarnen?

Amm'r.

Du hörst! Was klügelt der Abencerragen
Nie wankend Haupt in dieser Wirrsal aus?

Ben Hammed.

Den Thoren führen — nehmt es leicht; man kommt
Mit ihm zum Ziele, ehe der Verständige
Zu folgen sich entschlossen hat. Doch Halbheit,
Bethörte Wissende, belehrte Thoren,
Die bringt der stärkste Geist nicht von der Stelle.

Amm'r.

Gewandt den Stahl zu führen und der Worte
Zweischneid'ge Klingen blitzen lassen ist
Ben Hammed's Art.

Lebanna.

Du zögerst?

Amm'r.

Kennst der Rache
Aufrüttelnde Gewalt nicht mehr?

Ben Hammed.

Ihr wollt,
Ihr könntet mich dazu bestimmen, in
Die zügellosen Haufen mich zu mengen,
Der das Gemeine, als der Dinge Maß,
Das ihrem Geiste sich verschwistert zeigt,
Aufdringlich an das Große hängt?

Amm'r.

Nicht doch.
Ich sah den Führer der Gomelen hoch
Zu Roß am Felsen der Alcázaba.

Lebanna.

Ein Fähnlein von Gazulen mengte sich
Unbänd'gen Sinnes in den wirren Knäuel.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Die ganze Ritterschaft Granada's! Nun,
Das ist fürwahr zu ihrem Ruhme nicht.

(Serradsch tritt rasch auf.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Serradsch.

Ben Hammed.

So athemlos?

Serradsch.

Ihr wißt es nicht?

(Zugleich.)

Amm'r.

Was soll's?

Ben Hammed.

Ist Satan aus der Hölle?

Lebanna.

Sprich, Serradsch!

Serradsch.

Ihr wißt es also nicht! Mit solchem Staunen
Erweckt die Ungeduld ihr schlafend Kind,
Die Neugier.

Amm'r.

Nun, so laß' den Tropfen rasch
Aufs heiße Eisen fallen.

Ben Hammed.

Ist der Feind
An unf'ren Mauern?

Serradsch.

Mehr als das!
Nicht an den Mauern — in den Mauern ist
Des Christen Sturmbock!

(Bewegung.)

Ihr erblaßt? Hört mich!
Noch hatte sich des Bruderzwistes Stachel
Nicht abgestumpft, als — wie des Pfeiles Flug —

Digitized by Google

Die Botschaft durch Granada's Straßen schwirrte:
Ein Fähnlein Spanier sei vor dem Thore
Des siebenstöckigen Alhambrathurmes.
„Die weiße Fahne!" riefen sie von den
Altanen ins Gewühl. — War's Friedensbotschaft? —
(Mit Nachdruck, indem er vortritt.)
Hernando's und der Isabella Sendling
Verlangte nach dem König.
(Zeichen des größten Unwillens.)

Ben Hammed.
Welche Zeiten!

Serradsch.
Ja, welche Zeiten, welche Schmach! Was sagt,
Genossen Ihr, zu diesem Beiramspiel?
Erräth Ihr, was sich hinter derlei Possen
Von spanischem Gepränge, schmetternden
Drometen birgt?

Ben Hammed.
Oh, würde doch
Die Ahnung nicht zur bittern Wahrheit!

Serradsch.
Sie wird's. — — Der König unterhandelt mit
Dem Feinde!
(Anhaltende Bewegung.)

Ben Hammed (stolz).
Nun, Ben Amm'r, und auch Du,
Lebanna, — sagt, habt Ihr Gelüste noch,
Abencerragen-Klingen in dem Kampfe
Der Brüder gegen Brüder zu besudeln?

Amm'r.
Oh, Schattenfürst Mohámmed-ul-Achmár,
Der dieser Mauern Stärke schuf, entsteige
Dem Grabe und beschirme uns!

Digitized by Google

Ben Hammed (wendet sich erregt von der Gruppe ab).

So weit
Ist es gekommen! Schatten werden lebend,
Die Lebenden zu Schatten. Schmach der Kleinmuth!

Serradsch.

So handle!

Amm'r.

Führe uns.

Lebanna.

Ich will die Unseren
Am Wasserthore unter Waffen rufen.

Ben Hammed (schreitet erregt auf und nieder).

Die Lose fallen, doch kein Spieler weiß,
Wie sich die Treffer zu den Nieten stellen.
Eilt! Eilt! Ruft der Gomelen Führer zu
Dem Bunde. Alte Freunde sind es; sagt:
Ben Hammed will den Stahl im frischen Feuer
Noch einmal schmieden, eh's zu Ende geht.

(Alle ab bis auf Hammed.)

Neunter Auftritt.

Ben Hammed, dann Lebid.

Ben Hammed

(geht erregt über die Scene; nach einer kurzen Pause ruft er):

Lebid!

Lebid (kommt).

Mein Herr befiehlt?

Ben Hammed (sieht ihn scharf an).

Du hast gelauscht!

Lebid (verlegen).

Ich hörte fernes Lärmen, sah die Ritter,
Die durch die Gartenpforte eilends kamen.
Mir war so bange, Herr, und doch nicht bange,
Wußt' ich den starken Arm in meiner Nähe.

Digitized by Google

Ben Hammed (ergreift Lebid's Hände).

Noch Jüngling heute — morgen dann den Sprung
Ins wilde Kriegerleben.

Lebid.

Herr, wie soll
Ich diese Worte deuten?

Ben Hammed.

Hör' mich an.
Dein Vater, der an meiner Seite
Auf Loja's blutigem Gefilde fiel,
Sprach sterbend diese Worte: „Meinen Sohn
Empfehle ich der Gnade Gottes und
Den treuen Armen meines Kampfgenossen.
Behüte ihn, und wenn der Seele Schwingen
Des jungen Geistes feuriges Verlangen
Zu Ruhmesthaten drängen, gürte ihn
Mit dieser Waffe, seines Vaters Erbe." —
(Lebid zeigt sich tief ergriffen.)
In meiner Waffenkammer hängt sie, dicht
Bei der castilischen Standarte, die
Bei Archidona ich dem Feind entriß.

Lebid (lebhaft).

Die mit der Falkenkralle an dem Knauf?

Ben Hammed.

Dieselbe. — Niemals sprach ich Dir davon;
Doch morgen bist Du siebzehn Jahre alt.
Umgürte Dich mit Deines Vaters Schwert
Und führe es in Ehren; denn von morgen
Gehörst Du meinem Kampfgefolge an.
(Lebid sinkt ins Knie und verbirgt sein Antlitz im Waffenrocke Ben Hammed's. Dieser legt segnend seine Hände auf das Haupt des Knienden. Während dessen fällt der Zwischenvorhang.)

Digitized by Google

Verwandlung.

Alhambra. Thronsaal im Komaresch-Thurm.

Links **Abul Abdillah** auf dem Thron, nachdenklich auf eine Hand gestützt. Im Mittelgrunde, links an den Thron anschließend, in zwangloser Gruppe: **Musa, Dschaffar, Ben Komischa.** Auf der rechten Seite des Königs dessen Geheimschreiber **Hernando de Baëza.** Einige Schritte vor dem Thron **Don Rodrigo de Bivar;** etwas zurück zwei Ritter seines Gefolges. Zwischen beiden Gruppen einige maurische Höflinge.

Der **König** erhebt sich und steigt langsam die Stufen des Thrones herab. **Don Rodrigo** tritt auf die rechte Seite.

Zehnter Auftritt.

Der König. Don Rodrigo. Hernando de Baëza.

Der König (zu den Anwesenden).

Laßt mich und diesen edlen Spanier
Allein. —

(Zu seinem Geheimschreiber.)

Du bleibst.

(Nachdem die Andern sich entfernt, zu Don Rodrigo.)

Ich wollt', wir stünden uns
Nicht hier auf diesem Pflaster, sondern im
Gewühl des Kampfes gegenüber.

Don Rodrigo.

Ich
Gehorche einem Höheren; läg' es
An mir, fürwahr, nichts lockte mich hierher,
Wo man den Blicken wilden Hasses nur
Begegnet.

Der König.

Edlen Blutes ist der Maure
Und dankbar dem, der edelmüthig ihm
Sich naht. Doch haßt er aus der Seele Tiefen
Den Fremdling, der das Heimatsrecht verletzt.

Don Rodrigo.

Wo Recht ist, kann ein and'res Recht, das man
Im Irrthum so benennet, nicht bestehen,

Digitized by Google

So wenig wie die Nacht sich in den Glanz
Des Tages hüllen kann.

Der König.

So mag es sein.
Doch Recht ist kein Gespenst mit finst'ren Mienen,
Nicht bläht es sich zur stolzen Größe auf;
Denn wo Gerechtigkeit, da waltet die
Erhab'ne Majestät der Menschlichkeit:
Nicht hart, nicht stolz, wohlthätig nur und stets
Voll unbegrenzter Milde.

Don Rodrigo.

Ja, so ist's;
Das Recht sei milde, freundlich, doch wo es
Vertheidigen sich muß, da sei es hart.

Der König.

Errathen könnt' ich Eurer Worte Sinn:
Ein leeres Schemen ist das Recht, wenn es
Der Kraft ermangelt, die es schützen soll.
Das ist mein Fall. Doch sagt das heil'ge Buch:
Was Gott will, das wird kommen, denn bei ihm
Allein ist Macht. — Kommt nun auf Eure Sendung.

Don Rodrigo.

Ich denke, königlicher Herr, sie wäre
Euch wohlbekannt.

Der König (zu Hernando de Baëza).

Wann war's, Hernando, daß
Ich den Emir der Alpujarras nach
Dem Lager sandte?

Hernando de Baëza.

Vierzehn Tage sind's,
Erhab'ner König.

Der König.

Ja, jetzt find' ich mich.
Ich war nach Loja's Feld geritten mit
Den Häuptern des Gazulenstammes. Oh,
Es war ein böser Tag! Ein Grauen faßte

Die harten Männer und mich selbst, als wir
Die Zeichen unſ'rer Macht vernichtet ſahen.

Don Rodrigo.

Das iſt der Krieg. Nicht hält des Mauren Heer
Es anders.

Der König.

Um ſo ſchlimmer; denn wie jetzt
Die Dinge ſtehen, kämpft Granada's König
Den bittern Kampf verzweiflungsvoller Nothwehr.

Don Rodrigo.

Das ſollt Ihr nicht, erlauchter Herr. Ihr wißt,
Daß Iſabella von Caſtilien
Euch Frieden bietet, wenn Ihr dieſe Stadt
In ihre Hände legt.

Der König.

Das ſoll ich thun?
Der Naßeriden Glanz in Finſterniß
Verſinken laſſen? Abu Haſſan's Sohn
Erinnert ſich der ſtolzen Worte, die
Sein Vater einſt dem Sendling Iſabellens
Zur Antwort gab, als dieſer Zahlung des
Tributs verlangte. „Sage Deiner Königin,
Daß in Granada jetzt die Münze feiert,
Weil Lanzenſpitzen ſie und Schwerter ſchmiedet."

Hernando de Baëza.

So iſt's.

Don Rodrigo.

Doch folgte dieſem ſtolzen Wort
Nicht auch die That. Vier Wochen ſpäter fiel
Alhama's feſte Burg in unſ're Hände.

Der König.

Als Rache für Zahara. Oh, ich weiß,
Daß eine grauſe That die and're fordert.

Don Rodrigo.

Vergeltung iſt nicht Rache. Jene wägt
Das Gleiche mit dem Gleichen — ſinnlos iſt

Digitized by Google

Der Geiſt der Rache. Denkt Ihr noch
Des grauſam-wilden Siegers von Zalaka,
Des Murabiten Juſſuf, der von Leichen
Erſchlag'ner Chriſten einen Hügel
Errichten ließ, von deſſen Höhe dann
Der Muedddin den Namen Eures Gottes
Zum Preiſe in die grauſe Runde rief?
Und jenes Kirchenſchänders Almanſur,
Der Abbaditen Arm, der wüthend in
Sanct Jago's Heiligthum die Fackel warf?
Die heil'gen Glocken lud man auf die Rücken
Der Chriſten, nach Sevillia ſie zu ſchleppen.

Der König.

Ich denke, wir verzichten hier, die Thaten
Des Glaubenshaſſes, die Jahrhunderte
Den Boden Spaniens in Blut getränkt,
Uns gegenſeitig vorzuhalten. Doch
Erinnern möcht' ich Euch, wie Wiſſenstrieb,
Der Dichter ſchöpferiſcher Geiſt und Alles,
Was Menſchen aus dem Banne wilder Sitten
Befreit, zu freudiger Geſelligkeit
Sie eint und dieſem Leben geiſtigen
Gehalt verleiht, durch unſ're Ahnen in
Dies Land getragen worden iſt. Von Córdoba
Entſtrahlte einſt der Ommajaden Glanz
Bis zu den fernſten Thronen dieſes Erdtheils.
Und was Toledo war, Sevillia's Geiſt
Bezauberndes umſchloß — darüber laßt
Mich ſchweigen.

Don Rodrigo.

Dieſe Zeiten ſind vorüber;
Die Erbſchaft, die nun unſer, brachte uns
Der Glaubensfeinde finſt're Haſſer.

Der König.

Glaubt
Nicht dieſe Fabel; Torquemada's Geiſt,
Nicht Ritteradel, haucht von Eurem Munde.

Digitized by Google

Don Rodrigo.

Der heil'ge Mann, er bleibe aus dem Spiele.
Darf ich nun fragen, mein erlauchter Herr,
Was ich den königlichen Majestäten
Berichten soll?

Der König (geht erregt auf und ab).

Ihr liebt es kurz, so hat's
Den Anschein. Nun, so will auch ich der Kürze
Befliſſen sein. Das kühlt das Herz. Hernando,
Ruf' sie, die Stab mir sind in diesen Zweifeln.

(Hernando de Baëza geht. Nach kurzer Pause.)

Man nennt uns stolz, weil unser Sinn
Vor allen Redekünsten sich verschließt, weil er,
In sich gekehrt, mit ernstem Gleichmuth das
Alltägliche verachtet. Nein, nicht Stolz ist,
Was Liebe ist zur theuern Heimat.

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Tschaffar, Musa, Ben Komischa treten mit **Hernando de Baëza** auf.

Der König (fortfahrend).

Es gibt, ich weiß es, noch ein Anderes:
Wer ohne Halt am heil'gen Boden haftet,
Dem er entsprossen, strebe nicht nach Hohem.
Die Palme, die zur Sonne aufschießt, fällt,
Wenn ihre Wurzeln aufgelockert sind.
Das Menschenkind hat einen Führer nur —
Den Ewigen; ins Dunkle zieht er ihn
Und leitet ihn zum Licht — sein Wille sei
Gepriesen.

(Zu Musa.)

Trete vor, Du Wetterstrahl
In hundert Schlachten. Sage, Musa, was
Ist Glück? (Pause.) Du schweigst? Dein Schweigen macht mir Sorge.
Man sagt, das Unglück läutere; ich aber
Versich're Euch: Die Waffe des Gebeugten
Ist stumpf und ihre Blankheit deckt der Rost.

Digitized by Google

Muſa.

Das Unglück ſchreitet nicht allein durch's Leben;
Es hat Gefährten: Muth, Geduld und Hoffnung.

Der König.

Daran erkenn' ich Dich, den weiſen Rather.
Du ſprichſt von Muth. Was nützt er, wenn der Arm
Zu ſchwach, was nützt der Wille, wenn ein Häuflein
Verwegener in ſein Verderben rennt?
Und die Geduld? An ihr verblutet man
Wie an der Todeswunde, die das Schwert
Geſchlagen . . . Hoffnung! Hoffnung! Ferner Schein,
Der zwiſchen Nacht und Tag wie zwiſchen Tod
Und Leben unſtet auf und nieder gaukelt.

Muſa.

Fünftauſend Reiter harren meines Rufes.

Ben Komiſcha.

Zweitauſend Tapfere umſchließet die
Alcázaba.[5]) — Ich höre, der Emir
Von Málaga iſt auf dem Marſch hierher.

Don Rodrigo.

Das iſt er nicht.

Der König.

Wie ſo?

Don Rodrigo.

Die Unſeren,
Zehntauſend wohl an Zahl, umklammern ihn —
Ein Wall von Eiſen.

Der König.

Nun, was ſagt Ihr zu
Der Botſchaft?

(Bewegung.)

Don Rodrigo.

Schlimmer iſt, will mir bedünken,
Daß Loja unſer und die Haufen, die
Des Durro's enge Felſenthore hielten,

Digitized by Google

Vertrieben sind und in die Alpujárras
Sich flüchteten.

Der König.

Ihr hört!

Musa.

Wir steh'n zu Euch.
Granada fällt; doch seine Trümmer sollen
Der Nachwelt zeigen, wie wir endeten.

Dschaffar.

Der Ewige allein sei unser Richter.
Sagt nicht die Schrift: „Die ihr vertrieben worden
Von eures Hauses Flur des wahren Gottes,
Der Glaubenstreue wegen: euch bereitet
Der Himmel seine Paradieses-Freuden."

Ben Komischa.

So denkt der Weise. — Krieger denken anders.

Dschaffar.

Des Lebens größtes Uebel ist der Irrthum.

Der König.

Das ist die Saat, die meines Hauses Zwietracht
Gezüchtet. Seht', der Schatten Abul Hassan's
Umschwebt uns noch in dieser Todesstunde.

Don Rodrigo.

Mit Ehren, eines Königs würdig, der
Der Uebermacht nicht mehr entrinnen kann,
Sollt Ihr, erlauchter Herr, dies Land verlassen.
Dies ist der Wille meiner Majestäten.

Alle.

Niemals!

Der König.

Wer überlebt die Schmach des letzten
Der Naßeriden?

Don Rodrigo.

Schwer empfinde ich
Die Qualen dieser Stunde. Seit ich in

Digitized by Google

Granada weile, weiß ich, was es ist,
In diesem Paradiese Herr zu sein.
Ein Traum ist hier das Leben, tausend Reize
Umgaukeln Herz und Sinne; zauberhaft fürwahr,
Wie keines Dichters Kopf in Bildern malt,
Ist Alles hier: vom Hauch der Blumengärten,
Bis zu der Pracht, die diese Räume schmückt.
Der Geist der Ahnen lispelt: bleibt, seid standhaft!
Da tritt die bittere Nothwendigkeit
Dazwischen und — der Traum ist ausgeträumt.
(Wendet sich ab. Bewegung. Pause.)

Der König.

Ein großes, nie erforschtes Räthsel ist
Der Trieb zum Vaterland. Was will das Wort?
Ist Sand nicht Sand, der Erde Scholle mehr
Als schwarze Krume, die den Felsen deckt?
Was soll der Wasser Rauschen, ihre Welle,
Die eilend fremde Himmelsstriche sucht,
Der Sterne Glanz, der über Paradiesen
Nicht heller glänzt als in der Wüstenei? —
Ein Zauber ist's, unnennbar, jeder Deutung
Entzogen, wie der feuchte Schimmer, der
Im Frauenauge glänzt, wie süßer Duft
Auf weichen Wellen schwimmend. Fragt Ihr noch?
Was ist die Liebe? Tausend Weise schweigen,
Wo tausend Dichter wonnetrunken jubeln.
So ist der Trieb zum Vaterland: ein großes,
Allgegenwärtiges Gefühl, dem Einzelnen
Ein theures Wort, Drometenschall der Menge.
(Die Anwesenden zeigen sich schmerzlich ergriffen.)

Don Rodrigo.

Ich beuge mich vor dieser feurigen
Begeisterung.
(Nach einer Pause, während welcher der König zum Throne geschritten und sinnend davor steht.)
Darf ich der Königin
Die Friedensbotschaft übermitteln?

Digitized by Google

Der König (sich rasch wendend).

Jetzt
Noch nicht. Ich selbst will Isabellen schreiben.
Schon morgen sende ich beritt'ne Boten
Nach Santa Fé. — Der Friede sei mit Euch!
(Zu Ben Komischa.)
Ihr, Ben Komischa, bürgt für diesen Ritter,
Daß ungefährdet er die Stadt verlasse.
(Rasch nach der Seite ab. Die Anwesenden stehen betroffen. Der Zwischenvorhang fällt rasch.)

Verwandlung.

Der Myrthenhof in der Alhambra.

In der Mitte ein großes, von einer Myrthenhecke umgebenes Bassin. Zur Linken eine geschlossene Front von Nischen und Bogengängen, in farbigem Stuck, Ornamenten, goldenen Inschriften und Mosaiken leuchtend. Rechts zwischen ähnlichen Arcaden die breite Öffnung des „Löwenhofes". Im Hintergrunde die wuchtige Masse des Komaresch-Thurmes mit dem hochgewölbten Eintrittsthore zu der sogenannten „Halle des Segens", dem Raume vor dem Thronsaal.

Zwölfter Auftritt.

Aïscha, die Königin-Mutter, mit **Zainab** von links.

Aïscha (rasch).

Du brachtest ihm den Brief?

Zainab.

Gerade als
Er sich zum Gehen schickte; wenig fehlte,
Daß leer den Adlerhorst ich fand.

Aïscha.

Und kommen will er? Sprich; du folterst mich.

Zainab.

Mit Hast durchflog er Eure Zeilen, Herrin.
Dann sagte er dem Pagen: „Eile den
Gefährten nach; sie mögen warten bis
Ich ihnen Botschaft sende."

Digitized by Google

Aïscha.

Weiter nichts?

Zainab.

Oh, Königin, welch' stolzer Mann! Wie barsch
Fuhr er mich an: „Du gehe Deines Weges.
In einer Stunde will ich Schlangen füttern."

Aïscha.

Das sagte er? der Unversöhnliche!
Und wissen es die Wachen? Ben Komischa,
Der Wächter dieser Burg, kennt er das Zeichen?

Zainab.

Er kennt es. — Großer Gott, da kommt er!

Aïscha.

Geh!

(Zainab ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Aïscha. Ben Hammed.

Ben Hammed

(kommt von der rechten Seite, ohne die Königin zu bemerken, langsamen Schrittes. Er schaut zum Komaresch-Thurme hinüber, wendet sich dann gegen den Eingang zum Löwenhof und nimmt den Helm ab. Pause. Dann mit vibrirender Stimme):

Welch' Schauer! Kühlung weht der Hauch der Geister
Aus jener Halle. Dort verbluteten
Die tapferen Gefährten. — — Theure Schatten,
Verzeiht es dem, der, von der Zeiten Noth
Gedrängt, der fluchbelad'nen Stätte naht.

(Indem er sich wendet, erblickt er die Königin-Mutter. Mit leiser Verbeugung):

Der Allerbarmer mehre Eure Tage.

(Setzt den Helm auf.)

Aïscha.

Er segne dieses Haupt, das stolzen Sinnes
Selbst vor der Mutter des gekrönten Königs
Des Stahles Last nicht missen kann.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Verzeiht,
An solchen Kleinigkeiten hängt Granada's
Verhängniß nicht. Erhab'nen Hauptes wandelt
Das Selbstgefühl inmitten aller Wirrsal.
Aus einer krummen Rippe aber ist
Das Weib geschaffen worden; bieg ihr sie
Gerad', so wird sie brechen.

Aïscha (für sich).

Diesen Stolz
Ertrag' wer kann. (Laut.) Ihr sprach't die Wahrheit, Herr.
Es stehen große Dinge auf dem Spiel,
Und mißlich ist es, daß ein schwaches Weib
Dem Schicksal in die Zügel greift.

Ben Hammed.

Das ist
Fürwahr vom Uebel.

Aïscha.

Doch der Uebel größtes
Ist dort, wo Männer vor des Sturmes Anprall
Dem schwachen Rohre gleich sich niederbeugen.

Ben Hammed.

Ihr sprecht in Bildern, sprecht von Märchen gar.

Aïscha (mit Affect).

Ein Märchen gibt's, wie Dichter uns erzählen,
Daß Blumen sprießen, wo der Liebe Thränen
Den harten Fels mit heißem Thau benetzen.
Ein Hauch von Gluthverlangen nur genügt,
Den Panzer, der das Herz umschließt, zu schmelzen.
Doch Ritterſinn ist mehr als Liebe, und
Wenn Märchen Wahrheit sind, so sind sie es
Im Spiegel edler Rittertugenden.

Ben Hammed.

Ich denke, daß Ben Hammed nicht an sie
Gemahnt zu werden braucht. Die That allein,
Mich hier zu sehen, spricht zu meinen Gunsten.

Digitized by Google

Aïscha.

Für mich und Euch im gleichen Maße wohl
Der Greuel schattenvolle Räume, die
Im Märchenglanze prunken. Freundlich weckt
Erinnerung — wie Morgenthau die Blüthen, —
Vergangenes, an dem wir zärtlich hängen.
Doch wie ein Hauch von Pestilenz, mit schwarzen
Dämonenschwingen, schreckt das Ungeheu're,
Das nie vergessen in der Seele schlummert,
Den Träumenden empor.

(Nach einer Pause.)

Ihr wißt, wie es
Gekommen. — Diese Isabel de Solis,
Die Renegatin, welche sich „Zoraya",[6])
Nach der Plejaden funkelndem Geschmeide,
Den Namen gab — sie ward der Naßeriden
Verhängniß. Als den Gatten sie, den König,
In ihren buhlerischen Netzen fing,
Da hüllte sich Aïscha's Stern in Wolken.

Ben Hammed.

Zum Spielball wird der Schwächling, den der Weiber
Verführerische Künste leicht umgarnen.

Aïscha.

Doch Abu Hassan war kein Schwächling. Wie,
Ben Hammed weiß nicht mehr, wie dieser Dämon
Zoraya meines Gatten Vaterherz
Bethörte, wie im Liebesflüstern sie
Den schmachtenden Tyrannen von den Lippen
Das schwarze, teuflische Versprechen küßte,
Der eig'nen Söhne Leben hinzuopfern,
Um Assad, ihres Leibes schwarze Frucht,
Den Naßeridenthron zu sichern?

Ben Hammed.

Ja,
Es war der schwarzen Thaten dunkelste,
Doch schwärzer nicht als jenes Morden, das
Der Blüthe der Abencerragen galt.

(Er tritt zurück und deutet nach der rechten Seite der Scene.)

Digitized by Google

Dort fielen sie, herangelockt zum Feste
Und meuchlings überfallen von den Garden
Auf Abul Hassan's Weisung. Sechsunddreißig
Der Unseren bezahlten ihre — Treue
Zum Königshaus. Ein Grauen faßt mich an,
Denk ich des Greises, meines Vaters, dessen
Gebleichtes Haar, des Angesichtes Narben,
Die er in Kampfeswettern sich geholt,
Den Wütherich nicht milder stimmten. — Ich,
Ben Amm'r und fünf andere Gefährten
Entkamen — wie Ihr wißt — dem schenßlichen
Gemetzel.

Aïscha.

Jener Zegri finst'res Werk,
Die ihres Hasses Wuth nicht zügeln mochten.

Ben Hammed (bewegt, den Blick zur Erde).

Des Grausens Krone war: man fand Alfaima,
Des Königs Schwester, zu derselben Stunde
In ihrem Schlafgemach erwürgt.

Aïscha.

Weil sie,
Wie jener Zegri gift'ge Zungen es
Dem König hinterbracht, durch Euch, Ben Hammed,
An ihrer Mädchenehre schwere Kränkung
Erfahren hatte.

Ben Hammed (erregt).

Niemals war des Lügners
Verdammte Zunge spitzer, als sie mit
Dem Geifer der Verleumdung und des Hasses
Dies schuldlos Mädchen in den Tod gejagt.

Aïscha (bedeutend).

Ich aber sage Euch: Der Zegri Haß,
Nicht hätte seinem Zischen Abul Hassan
Sein Ohr geliehen. — Alles Unheil kommt
Von ihr, von dieser Isabel de Solis,
Die meine Söhne morden ließ, Alfaima

Digitized by Google

Den Würgern überlieferte und der
Abencerragen Ende auf dem schwarzen
Gewissen lasten hat.

Ben Hammed
(nachdenklich; entfernt sich einige Schritte von der Königin).

Zoraya also!
Sie wäre jener finst're Sündenpfuhl,
Der Missethaten grauenvoller Quell,
Vor dessen Anblick selbst der starke Geist
Erblassend seine Augen wendet? Oh,
Ich weiß, begierig schlürft in vollen Zügen
Dies elende Geschlecht der süßen Lüge
Berauschend Gift, doch tropfenweise nur
Nimmt es die bitt're Wahrheit auf die Lippen.

Aïscha (für sich).

Was höre ich — was soll die rasche Wandlung?

Ben Hammed.

Nichts mehr davon. Wenn dies es ist, das zu
Dem Schritte, den ich schweren Herzens that,
Euch Anlaß gab, so will ich wieder gehen.
Zu lange schon empfinde ich die Schauer,
Die zwischen diesem schimmernden Gemäuer,
Verhalt'nen Seufzern gleich, das Ohr umschleichen. —
Doch eine Frage noch gestattet mir:
Was soll es mit dem Schwert, dem Ammenmärchen
Des frommen Faki[7]) in den Alpujárras?
Habt Ihr mit Räthseln spielen wollen, um
Dies off'ne Herz mit Euren dunklen Fäden
Von nächtlichen Geheimnissen, die nicht
Bestehen, zu umspinnen?

Aïscha (groß).

Oh, der Zweifel!
Ihr tragt es nicht an Eurer Seite. Geht darum
Und bohrt es in dies Mutterherz, das Schwert,
Das meiner Söhne Köpfe fallen machte.

Ben Hammed.

Was sagt Ihr?

Digitized by Google

Aïscha.

Was ich sagte.

Ben Hammed,

Dieses Schwert,
An dem das Blut der königlichen Prinzen
Vielleicht in rost'gen Flecken jetzt noch haftet —
Das soll ich führen?

Aïscha.

Ja, Ihr sollt es führen.

Ben Hammed (überrascht).

Wie wundersam — fürwahr — ein wirres Netz
Verschlung'ner Wege führt zum Weiberherzen!
Nichts ist ihm klein genug, um es zu missen,
Und dennoch schreckt's vor Tiefen nicht
Zurück, in die selbst Männer nur mit Beben
Hinabzuschauen wagen. Bald dem Spiegel
Des heit'ren Teiches gleich, den Blumen schmücken,
Ein wilder Strudel dann, voll schrecklicher
Gefahren — stets beweglich, niemals müde,
Der Dinge feingesponnenes Geäder
Zu zausigen Gespinnsten zu verwirren. —
Jetzt fällt's wie Schuppen von den Augen:
Dies Schwert, es sollte —

Aïscha (unterbrechend).

Einen festen Bund
Der Blutsverwandtschaft stiften.

Ben Hammed (lauernd).

Zum Verderben
Der tiefverhaßten Renegatin?

Aïscha (nicht ohne Verwirrung).

Nein —
Ihr sollt den einz'gen Sohn, den ich mit List
Aus jenes Tigers blut'gen Pranken riß,
Den König dieses schwachen Thrones, retten.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Ich sollte das? Den Sohn des Schlächters der
Abencerragen? — Nie und nimmer!

Aïscha.

Wer
Gemeinen Sinnes ist, der legt sich auf
Die Lauer; große Geister gehen frei
Umher, verachten Hinterlist und Tücke.

Ben Hammed.

Die Blutschuld ist ein altes, heiliges
Gesetz, vererbt durch der Geschlechter Kette.

Aïscha.

So mochten jene Wilden fühlen, die
In grauer Vorzeit durch die Wüste streiften.
Gesittung, Adel, und was sonst dies Volk
Zu seiner spätern Macht emporgehoben —
Ist dies ein Nichts, ein Schaum auf trüben Wassern,
Daß große Seelen auch das Beste, das
Im Eifer sie erstreben, ruhmlos schänden?

Ben Hammed.

Wie reimt sich das mit Eurem „festen Bund
Der Blutsverwandtschaft?"

Aïscha.

Bruderschaft der Waffen
Im Dienste einer höheren Gewalt.
Granada's Tage sind gezählt, wenn dieser
Verderblich wilde Hader unsern Leib
Zerfleischt. Ihr sollt beschwichtigen, den Haß
Begraben. Diese Zwietracht ist es, die
Des Königs Thatkraft lähmt; denn ruhmlos hat
Er nicht gelebt, und was ihm fehlt, ist der
Entschluß zur That. In solche Herzen fällt
Der Widerhall von Allem, was die Menge
Bewegt, und nimmt als dunkle Fügung, was
Der Starke niedertritt, des Sieg's gewiß.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Was That Ihr nennt, ist jenes starke Feuer,
Das aus der Seele Tiefen springt, ob Ihr's
Nun hindern wollet oder nicht. Die That,
Die eines Antriebs nöthig hat, die ist
Es nicht.

Aïscha.

Gleichviel. Nur wer den Menschen fern,
Der klügelt an gedankenschweren Worten;
Wer unter ihnen lebt und strebt, des Schicksals
Verworr'ne Wandlungen mit ihnen theilt,
Der handelt — sei's des eig'nen Vortheils wegen,
Erachtet er's nicht werth, sich der Gesammtheit
Zu weihen. Liebe läßt sich nicht erzwingen.
Mag auch Ben Hammed sich vom König wenden —
Dem Vaterlande wird er zögernd nicht
Den starken Arm versagen.

Ben Hammed (macht eine rasche Bewegung).

Jene Zegri,
Die ich aus ganzer Seele hasse, sie
Ertödten der Begeist'rung helle Flamme.
Wir werden kämpfen, bis die Schwerter brechen.
Abencerragen-Blut hat mehr als einmal
Den Boden Andalusien's geröthet.
Doch noch im letzten Athemzug verflucht
Sei diese Brut.

Aïscha (mit Nachdruck).

Die Isabel de Solis
In ihrem Schooße hütet.

Ben Hammed.

Ja, sie floh
Zu ihnen, weil des Schutzes sie bedurfte.

Aïscha.

Albáicin,[8]) der Hort der meuternden
Gesellen, hat nun seine Königin.

(Man hört in der Ferne dumpfes Geräusch.)

Digitized by Google

Ben Hammed.

Hört Ihr das Lärmen?

(Macht eine rasche Bewegung nach der rechten Seite.)

Aus der Durro-Schlucht
Hallt dumpfes Waffenklirren.

Aïscha.

Oh, was sagt' ich!

Ben Hammed.

Ich sehe Musa kommen durch den Hof
Des Löwenbrunnens.

Aïscha (rasch).

Ihr müßt fort; nicht darf
Der König wissen, daß Ihr hier gewesen.

Ben Hammed.

Davon mich schleichen wie ein Bube?

Aïscha.

Folgt,
Ich bitte Euch, dem Rathe Eurer Freundin.
Durch diese Pforte kommt Ihr zu dem Thor,
Wo Ben Komischa wartet. Eilt! Granada
Blickt hoffnungsvoll auf seinen größten Sohn.

(Aïscha nach dem Hintergrunde, Ben Hammed links ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Musa in größter Erregung von rechts aus dem Löwenhofe; ihm nach ein **Bote.**

Musa.

Was sagst Du? Das Generalife von
Den Zegri überfallen?

Bote.

Wahr ist's, Herr!

Musa.

Und dieser kampfgewohnte Arm war nicht
Dabei, um die Verräther zu zerschmettern?
Oh, falle, stirb Granada und verhülle
Mit Deinen Trümmern dieser Zeiten Schmach!

Digitized by Google

Bote.

Der Sturm kam aus Albáicin.

Muſa.

Die Memmen!
Vor dieſen Söhnen Satans zittern wir?
(Geht erregt auf und nieder. Der Lärm nimmt zu.)
Hörſt Du's? Was ſtarrſt Du, Haſenherz, ins Blaue?
Ruf' Ben Komiſcha. Geh! Sag' ihm, ich ſei
Beim König.
(Der Bote links, Muſa nach dem Hintergrunde ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Von rechts aus dem Löwenhofe mehrere **Emire** und andere Mauren.

Erſter Emir.

Raſch in die Alcázaba,
Die Hochburg. Alle Garden unter Waffen!
(Ein Maure geht links ab.)

Zweiter Emir.

Der Bruderzwiſt in hellen Flammen!

Dritter Emir.

Fluch
Den Buben, dieſen Zegri!

Erſter Emir.

Klug erſonnen!
Die Zegri, ſagſt du? Oh, der Weisheit!
Der Handel iſt fürwahr der Hinterliſt
Der Chriſten würdig.

Zweiter Emir.

Nicht erfaſſe ich,
Was klügelnd Dein Gehirn ergründet.

Dritter Emir.

Wo
Iſt Muſa?

Digitized by Google

Zweiter Emir.

Eine Spanne Zeit iſt's, daß
Vom Thurm der Sultanin ich ihn hierher
Enteilen ſah.

Erſter Emir.

Dann iſt er hier.

Dritter Emir.

Gewiß
Bei unſerem erhab'nen Herrn, den des
Propheten Gnade ſchirme.

Erſter Emir.

Mauren! Erbleicht
Granada's Glanz? Mit nichten. Seine Pfeiler,
Sie wanken nicht, und ſeiner Thürme Kraft
Umſchirmt noch unſern König.

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Bote (von rechts).

Dritter Emir.

Sprich, wie ſteht's?

Bote.

Ich ſuche ihn, zu deſſen hehrem Antlitz
Der Tugend Pfade führen.

Erſter Emir.

Da iſt er!

Siebzehnter Auftritt.

Plötzliche Bewegung. Die Anweſenden weichen nach beiden Seiten zurück. Eine Abtheilung Garden kommt aus dem Komareſch-Thurm und vertheilt ſich zu beiden Seiten. Man erblickt den **König**, der ſehr erregt zu dem an ſeiner Seite ſchreitenden **Muſa** ſpricht. Etwas weiter zurück folgen **Hernando de Baëza** und mehrere Höflinge.

Der König (ſchmerzlich).

So weit ſind wir! Bin ich noch König? Nein,
Ich bin's nicht mehr. Mein Schatten nur umſchwebt
Dies zinnenhohe Schloß.

Digitized by Google

Muſa.

Gebietet, Herr!
Ein Wald von blanken Klingen ſoll Euch
Umzucken wie des Himmels Blitze im
Getöſ' des Wetterſturmes. Laßt uns fechten.

Der König (nachdenklich).

Du biſt ein tapf'rer Mann, ein Held des Liedes,
Wie jener Abenammar, welcher trotzig-wild
Don Juan im Angeſichte dieſer Mauern höhnte.
Doch ſprich: Was ſoll's mit Deines Eifers Flammen? —
Mit Blindheit hat ſie Gott geſchlagen, in
Der Irre wandeln ihre Seelen gleich
Verdammten.

Muſa.

Herr, ich beuge mich, wo des
Erhab'nen Wille gilt; doch beug' ich mich
Mit Widerwillen, ſtumpf, zerknirſcht wie ein
Gefeſſelter, der ſeiner Ketten flucht.

Der König (betroffen, für ſich).

Wär's Muſa nicht — ich fürchtete den Trotz.

Erſter Emir.

Erlaubt, Gebieter — hier, der Bote, harrt
Auf gnädiges Gehör.

Der König.

Tritt vor. Haſt du
Der Dolche noch für Abdillah, den Todten?

Bote (vortretend mit tiefer Verbeugung).

Oh, wär's des Himmels Donner, den ich führte,
Granada würde mehr nicht zittern wie
Vor dieſer Schmach, die meiner Botſchaft Inhalt.

(Ben Komiſcha tritt auf.)

Digitized by Google

Achtzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Ben Komiſcha.

Der König.

Doch ſieh', da kommt Komiſcha.
(Zum Boten.)
Nun, heraus!

Der Bote.

Der Spanier, den Ihr, erhab'ner König,
Vorher empfangen hattet, iſt — gefangen!
(Allgemeine Bewegung.)

Der König.

Granada's Gaſtrecht, unſer Stolz, geſchändet!
Wer that mir das?

Ben Komiſcha.

Der Pfahl Albáicin.
Auch mir ward Kunde. Weiter, daß auf dem
Generalife etwa hundertachtzig
Der beſten Eurer Krieger kämpfend fielen.

Der König.

Ihr ſteht und ſchaudert? Darf Granada's Adel
Des Satans Saat zum Himmel wuchern laſſen?
(Alle des Gefolges ziehen die Schwerter.)

Muſa.

Laßt ſie im Feuer glühen, dieſe Klingen,
Wie jener Abdurrahman einſt gethan,
Als er mit ſeinem Häuflein aus Carmora
Verheerend in die Feinde brach.

Der König.

Getreue —
Der Himmel iſt mit dem Gerechten. Folgt mir!

(Es entſteht eine lebhafte Bewegung. — Der Vorhang fällt raſch.)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Auf dem Generalife.[9])

Prachtraum mit einer offenen Halle von Hufeisenbogen im Hintergrunde. In der Mitte schwebt von der Decke eine große Ampel herab, welche gedämpftes Licht verbreitet. **Isabel de Solis** (in reichem maurischen Costüm) in die eine Ecke einer großen Ottomane zurückgelehnt, wie im Schlummer liegend. In der anderen Ecke schläft **Assad**, Isabel's Sohn, ein Knabe von etwa zehn Jahren. Aus dem Hintergrunde nähert sich **Wallâda**, eine ältere Frau, langsam, schleichend, um die Schlummernden nicht zu wecken.

Erster Auftritt.

Isabel de Solis. Assad. Wallâda.

Isabel
(richtet sich auf und stützt sich auf den Arm; in klagendem Tone).
Wallâda! (Pause.)
Hörst du nicht, Wallâda?

Wallâda.
Herrin,
Was soll ich thun?

Isabel.
Sei auf der Hut, Wallâda. —
Wie weit ist's in der Nacht?

Wallâda.
Orion steht
Noch hoch im Osten. Mitternacht ist nahe.

Digitized by Google

Isabel.

Und Alles ruhig?

Wallâda.

Alles ruhig.

Isabel.

Setze
Dich her zu mir, zu meinen Füßen und
Erzähle mir zur Kurzweil. — Oh, mich fiebert!

Wallâda

(die sich zu Füßen der Isabel gekauert, nach einer Pause).

Die Zunge ist gelähmt; welch' grauser Schrecken!

Isabel.

So seh' ich Dich — Generalife — wieder,
Ein Ort des Grauens und der Sorge. Sage,
Wallâda sahst Du nicht den Todesengel?

Wallâda.

Du hast geträumt, nicht ruhig war Dein Schlaf.

Isabel.

Oh, wär' es mehr als Schlaf! Den Schläfer höhnen
Des Traumes freundliche Gestalten, und
Auf seinen Flaumenschwingen trägt er den
Genarrten in die lächelnden Gefilde
Des Glückes, wo der Gram mit seiner Schwester,
Der Trauer, kos't, der Schmerz den Blumenkranz
Ums bleiche Haupt der Noth mit Lächeln schlingt.
Die Träume gleichen jenen Henkern, die
Das Opferlamm mit Hoffnungen bethören,
Um desto roher es zu peinigen.
Im Tode nur liegt Balsam des Vergessens.

Wallâda.

Welch' grauser Schreck! Zweihundert von den Garden
Des Königs fielen, als die Unseren
Sich dieser Räume hier bemächtigten.

Digitized by Google

Isabel.

Sei still, Walläda. — Assad träumt den Traum
Der früh verlor'nen Jugend. Sieh', er lächelt,
Doch schmerzlich zuckt die Lippe.

Walläda.

Kann Radwán,
Der Paradieseswächter, milder lächeln
Als dieses Kind, der Inhalt Deines Glückes?

Isabel.

Und wenn es Täuschung war, was mich beglückte,
Ein Spiel gleich jenem, dem der Wolkenschaum
Den Flittertand von Gold und Farben dankt?
Dann ist's ein ungeheurer Betrug,
Den die Natur an uns'rem Dasein sich
Zu schulden macht.

Assad (erwacht und richtet sich auf).

Wo sind wir, Mutter?

Isabel (ihn zärtlich an sich ziehend).

Assad,
Du Augenlicht, Du Sonnenstrahl, der mir
Das kalte Herz erwärmt: wie lieb' ich Dich!
(Küßt ihn leidenschaftlich.)

Assad.

Ach, Mutter, sprich: Wo sind wir? Ist es Nacht?
Weshalb bringst du mich nicht zu Bette?

Isabel.

Hier ist
Dein Bett.

Assad.

Die wilden Männer — sage Mutter:
Warum erschlugen sie die Leute, die
Hier wohnten?

Isabel.

Frage nicht, mein theures Kind.
Das Leben ist kein Spiel. Ich bette Dich,
Du sollst des Schlafes nicht entbehren.

Digitized by Google

Aſſad (um ſich blickend).

Sieh'
Die ſchöne Lampe, Mutter. — Nein, nicht ſchlafen —
Nicht fühl' ich Schlaf. Wallâda ſoll erzählen;
Wallâda weiß ſo Schönes zu erzählen.

Wallâda.

Was ſoll ich Dir erzählen, Täubchen?

Aſſad.

Von
Azzahra's Schloß; Du haſt es mir verſprochen.

Iſabel (in Gedanken, nach einer Pauſe zu Wallâda).

Ich muß Dich Eins noch fragen: Was geſchah
Mit jenem Spanier, den ſie, die Zegri,
Gefangen nahmen?

Wallâda.

Er iſt hier. Auf der
Terraſſe, die zu Füßen dieſes Schloſſes
Den Felſen ſäumt — Du weißt — dort ſind die Räume,
Die einſt Alfaima's letzten Seufzer hörten —

Iſabel (raſch).

Nicht ſpreche von Alfaima —

Aſſad.

Laſſ' den Ritter.
Erzähle von Azzahra.

Wallâda.

Nun, ſo ſei's.
(Nach einer Pauſe.)
In Córdoba, der alten Wunderſtadt,
Da lebte einſt, vor vielen hundert Jahren,
Der Stolz des Islams, Abdurrahman der
Khalif. Wie Salomo war er der Herr
Der Dſchinnen, welche ihn die Kunſt des Zauberns
Gelehrt. Als eines heitern Abends er
Im Mondenſchein am „Berg der Braut", wie man
Den Hang am Ufer des Guadalquivir
Benannte, mit Azzahra, ſeinem Liebling,

Digitized by Google

Luſtwandelte, da ſagte die Geliebte:
„Hier möcht' ich wohnen; niemals hat ein Zauber
Mich mächtiger erfaßt, als dieſer hier.
Geliebter, ſchaffe zu dem Wunder ein
Noch größeres.“ — Da drückte der Khalif
Den Kuß der Liebe auf Azzahra's Mund
Und ſagte: „Dir zum Preis ſoll hier ein Zauber
Erblüh'n, wie keines Menſchen Auge ihn
Geſehen.“ — Und das Wunder ward. Es kamen
Viel tauſend Männer, welche koſtbares
Geſtein und Elfenbein und Gold und Schätze,
Von denen Niemand träumt, auf jenen Berg
Zuſammenhäuften. Dann erbauten ſie das Schloß,
Das Werk der Dſchinnen, nicht der Menſchen; denn
Auf ſchlanken Säulen hingen gold'ne Decken,
Des Springquells Born zerſtob in Marmorbecken,
An denen Edelſteine ohne Zahl erglänzten.
Und Halle ſchloß an Halle, tauſend Thüren
Von Cedernholz, bedeckt mit Elfenbein
Und Gold, durchſchritt der zarte Fuß Azzahra's.
Und vor den Hallen und Paläſten, die
Wohl eine Stunde weit das Ufer des
Guadalquivir wie eine Perlenſchnur
Beſäumten, duftete ein Meer von Blüthen,
Und ſangen Vögel, die man nie geſehen.
Im Rauſchen friſcher Borne, die das Waſſer
In Silbergarben nach dem Himmel warfen,
Luſtwandelte Azzahra, Abdurrahman's
Holdſeliges Geſtirn.

Aſſad.

Ach, Mutter, ſieh',
Solch' ſchöne Dinge gibt es auf der Welt.

Iſabel.

Laſſ' ſie vollenden, Kind.

Wallâda.

Der Zauber war vollbracht.
Doch als der letzte Stein ſich in die letzte
Der ſtolzen Kuppeln ſenkte, ſah Murtſchana,

Digitized by Google

Das Weib, das der Khalif verstoßen hatte,
Ein blutig-roth Gewölk Azzahra's Schloß
Umhüllen. Solche Zeichen sendet Gott.
Nicht lange stand die Pracht. Es kam das Heer
Des wilden schwarzen Berberfürsten Jussuf,
Und Schloß und Gärten sanken in Ruinen.

Assad.

Ist die Geschichte aus?

Wallâda.

Noch nicht, mein Kind.
Es war am dritten Tag des schrecklichen
Gerichts, da kam ein Mann —

(Man hört ein dumpfes Geräusch hinter der Scene.)

Isabel (erschreckt).

Wallâda, hörst Du?

(Eine Dienerin Isabel's stürzt athemlos auf die Scene. Alle Drei springen auf.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Dienerin.

Dienerin.

Entfliehet, Herrin! Rasch hinweg!

Isabel.

Was soll's?

Assad.

Ach Mutter — ist es Jussuf?

Dienerin.

Fraget nicht.
Hinweg! Die Königlichen sind im Schloß.

Isabel.

Weh' uns!

Wallâda.

Der Himmel sei uns gnädig.

Digitized by Google

Dienerin.

Eilt!
Sie dringen durch die Hallen.

(Ein Page tritt mit allen Zeichen der Bestürzung auf.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Page.

Page.

Feuer
Im Terrassenschloß! Die Unseren vertrieben.
Ben Hammed führt die Stürmenden.

Isabel (wie vernichtet).

Ben Hammed —
Oh, wer ermißt das Schreckliche!

Walläda (nach dem linken Hintergrunde weisend).

Kommt,
Durch diese Pforte können wir entweichen.

Page.

Umsonst. Auch dort, wo zu der Halle der
Alfaima die verborg'nen Gänge führen,
Ist überall der Feind; nichts rettet mehr.

(Ben Hammed und sein Gefolge erscheinen am Eingang der Halle.)

Isabel.

Gerechter Gott, da ist der Fürchterliche!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ben Hammed, Amm'r, Lebanna, Lebid und Andere.

(Während die Vorigen nach der linken Seite drängen, tritt Ben Hammed vor.)

Ben Hammed (zu dem Gefolge).

Besetzt die Pforten. Niemand darf hinaus.
Ben Amm'r und Lebanna, holt Serradsch;

Digitized by Google

Er bringe unverzüglich Don Rodrigo
Hierher. Lebid, Du bleibst. Ihr Anderen geht.
(Sich wendend, zu der Gruppe, auf die Dienerin und den Pagen weisend.)
Auch ihr sucht euer Heil, wo ihr es findet.
Entfernt euch.

Fünfter Auftritt.

Isabel. Assad. Walläda. Ben Hammed.

(Lange, dumpfe Pause. Isabel wendet sich mit Zeichen des Schreckens von Ben Hammed ab. An ihre Seite geschmiegt Assad. Hinter Beiden Walläda mit stummen Geberden des Schmerzes.)

Ben Hammed.

Zoraya, Ihr erblaßt? Seht Ihr Gespenster?
Die Nacht ist dem Gewissen, das die Last
Der Schuld zu tragen hat, nicht hold.
(Pause.)
Zoraya —
Wenn keine böse That Euch drückt, seht mir
Ins Auge.
(Pause.)
Wie, Ihr könnt es nicht? Zoraya —
Das Weib, das einst gebot als Königin:
Es zittert, scheut den Blick des off'nen Mannes?

Isabel (mit vibrirender Stimme).
Gebt mir den Gnadenstoß. — — Oh, Assad, Assad!

Ben Hammed.

Was wird der große Richter sagen, wenn
Ich Euch ihm überliefere?

Isabel
(sich langsam wendend, mit starrem Blick, wie verloren).
Oh Gott!
Ihr seid Ben Hammed — ja, ich kenne Euch.
Den Stolz Granada's nennt man diesen Helden.
Von seiner Hand zu sterben ist ein Los,
Nicht zu verachten.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Nicht das Leben wollt Ihr?

Isabel (gefaßter).

Was ist das Leben? Ist es mehr als ein
Erwachter Hauch, der einen Augenblick
Vorüberschwebt, um spurlos zu vergeh'n?
Was ist das Leben? Seht ein flackernd Licht,
Und denket Euch, es knisterte in ihm
Des Daseins räthselhafte Regung. Da —
Ein Windstoß — es verlöscht — nichts seht Ihr mehr.

Ben Hammed (rasch zu Lebid).

Den Knaben nimm in Deinen Schutz, Lebid,
Du bürgst für ihn.

(Nach links weisend.)

In dieser Kammer hier
Erwarte meine weiteren Befehle.

Isabel.

Nein — tödte ihn, nicht will ich von ihm lassen.

(Sinkt ins Knie und umarmt Assad.)

Mein Assad — halte fest, erbarme Dich
Der Mutter; gehe nicht von ihr, sie stirbt.

Assad.

Ich bleibe, weine nicht.

Ben Hammed.

Beruhigt Euch;
Den Sohn beschützet meine Hand.
Nicht soll das junge Leben hören, was
Die Mutter hier mit mir zu schlichten hat.

(Isabel erhebt sich und wirft einen schmerzlichen Blick auf den sich sträubenden Assad, der von Lebid abgeführt wird. Mit Beiden entfernt sich auch Wallâda.)

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Isabel. Ben Hammed.

(Pause.)

Ben Hammed.

Seid Ihr gefaßt? Granada harrt des Urtheils,
Das seines Dämons Schicksal soll entscheiden.

Isabel.

So ändern sich die Zeiten. Niemals hätte
Ich denken mögen, Euch, Ben Hammed, in
Aïscha's Dienst vor mir zu seh'n. So hört denn:
Bringt meinen Sohn in Sicherheit; das ist
Die letzte Gnade, die ich mir erbitte.
Des Mannes Großmuth ist die Sonne des
Gebeugten Weibes; ihre Strahlen schmelzen
Des Eises Scholle, die das Herz umklammert.

Ben Hammed.

Wo nichts mehr hilft, da soll die Großmuth helfen.

Isabel.

Der Thränen spottet, dem der Pfeil der Schmerzen
Sich niemals in die müde Seele senkte.

Ben Hammed.

Ihr habt das Volk entzweit, in Abu Hassan's
Verbrecherischen Trieben Eure Macht
Gestählt.

Isabel.

Wer darf das sagen?

Ben Hammed.

Habt Ihr nicht
Den grauenvollen Tod der Söhne der Aïscha
Auf Eurem Gewissen? Soll's noch mehr?
Wo einer Unthat Same fiel, da wuchert
Ins Ungeheure das Dickicht böser Thaten.

Isabel.

Das also wäre es — die alte Mär
Von meinem Antheil an dem Schrecklichen,

Digitized by Google

Das Abu Hassan einst vollbracht? Geduldig trug
Durch Jahre ich des Volkes Meinung, die
Dem Zischen jeder Lästerzunge horcht.
Doch wisset: Ehe sie, die jetzt durch Euch
Um Rache schreien, fielen, sann Aïscha,
Die Schlange, im Verborgenen und heimlich
Auf Assad's Tod. Mit Grauen denke ich
Noch jenes Abends am Generalife,
Als eine Zauberin, gewandt in vielen Künsten,
Zum Zeitvertreib sich anbot. Als das Spiel
Beendet war — unheimlich schien die Alte —
Und sie davon sich schlich, da streifte sie
Durch Ungeschick den Becher Assad's. Satan
War jenes Weib. Verschüttet mit dem Trank
Schwamm auf dem Tuch — wir sahen es mit Grausen —
Ein graues Pulver. — Gift! — Die Leute flogen,
Wie Spreu im Winde fliegt, und faßten sie,
Die Mörderin. Um Gnade flehend, rief
Aïscha's Namen sie. So kam es an
Den Tag. Das Weib hat man erdrosselt. Bald
Hierauf ließ Abu Hassan seines Zornes
Unbändige Gewalt Aïscha fühlen. Drei
Der Prinzen traf das Schwert. Der vierte, der
Jetzt unser König ist, entkam, indem
Aïscha ihm ein Seil aus Tüchern wand,
An dem er vom Komaresch-Thurm sich in
Die Tiefe ließ.

(Nach einer Pause.)

Nun sagt: Liegt hier die Schuld
An mir?

Ben Hammed.

Ist das die Wahrheit auch? Man spricht,
Aïscha sei Euch harmlos stets begegnet.

Isabel.

Was harmlos scheint, ist oft der Tücke voll.
Im luftigen Getändel spinnt die Spinne
Ihr schimmernd Netz, das armen Mücken zum
Verderben wird.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Wer ist die Spinne hier?
Ich denke, es sind ihrer zwei. — Wollt Ihr —
Ein zweifelvolles Weib — die Zweifel lösen,
Aïscha tödten, Euch zur Rettung?

Isabel.

Wo
Des Mannes klügelnde Bedenken irren,
Da fühlt das Weib das Richtige mit dem
Ihm eigenen Instinct heraus und löst
Der Zweifel hundertfach verschlung'ne Knoten.

Ben Hammed (abseits).

Mit Worten läßt sich tändeln, ihrem Spiel
Fügt sich geschmeidig selbst das Staunenswerthe.
Die That jedoch entspringt der nüchternen
Erwägung; kein Zuviel und kein Zuwenig
Darf des Gelingens Möglichkeit beirren.

Isabel (forschend).

Was sinnt Ben Hammed?

Ben Hammed.

Sieh', da kommt Ben Amm'r.

(Während Isabel erschöpft in die Ottomane sinkt, geht Ben Hammed nach dem Hintergrund.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Ben Amm'r.

Ben Hammed.

Was bringst Du?

Amm'r.

Das Generalife ist
In unsern Händen. In Albaïcin
Verbinden sie die eingeschlag'nen Köpfe.

Ben Hammed.

Das Schlößchen am Terrassenhügel, brennt
Es noch?

Digitized by Google

Amm'r.

Die Flammen sind gelöscht. — Willst Du
Den Spanier empfangen? Rasch enteilt
Die Zeit. Orion senkt sich nach dem Westen.

Ben Hammed.

Ich bin bereit.

(Amm'r tritt nach dem Hintergrund und gibt ein Zeichen. Serradsch und Lebanna mit Don Rodrigo de Bivar treten auf.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Lebanna. Serradsch. Don Rodrigo.

(Wie Don Rodrigo vorwärts schreitet, verbirgt Isabel ihr Gesicht in den Kissen der Ottomane. Die drei Abencerragen ziehen sich nach dem Hintergrunde zurück.)

Ben Hammed.

Die rohe Meute hat Granada's Gastrecht
Mit schimpflichem Verrath befleckt. Ihr seid
Befreit; der Weg nach Santa Fé ist Euch
Nun offen.

Don Rodrigo.

Ritterſinn ist Pflicht des Edlen.
Mein Dank ist Euch gewiß. Doch irr' ich nicht,
So ist zu dieser Stunde eine alte
Verbindlichkeit getilgt.

Ben Hammed (erstaunt).

Durch mich getilgt?

Don Rodrigo.

Ich kenne Euch, wir sahen uns vor Jahren
Im Kampfgewühl.

Ben Hammed.

Wohl möglich. Klingen kreuzen
Ist unser beiderseitiger Beruf.

Don Rodrigo.

So ist's. Doch damals, an der Brücke des
Cheuil, in Loja's Feld, dem blutgetränkten,

Digitized by Google

Da focht ein edler Maure, dicht umdrängt
Vom Wall der Speere. Keine Rettung schien
Sich dem Verzweifelten zu öffnen. Da —
Es war ergreifend anzusehen — bäumt
Das edle Roß mit letzter Kraft sich hoch
Empor und schlägt mit seinen Eisenhufen
Die Partisanen, die es rings umstarren.
Zu spät. Die Klinge in der Brust,
Vollführt es seinen letzten Sprung, der Reiter
Entsinkt dem Sattel und stürzt rücklings in
Den angeschwoll'nen Fluß.

(Ben Hammed wendet sich erregt ab.)

Verloren schien
Der Maure. — Da entwand ein Ritter sich
Dem wildesten Getümmel. Raschen Griffes
Entledigt er des Panzers sich, und in
Die Fluthen stürzt er ohne Zagen,
Den Mauren, der dem Sinken nahe,
Mit starkem Arm ans sich're Ufer bringend.

Ben Hammed.

Oh, Don Rodrigo — jener Tag, er ist
Mit Flammenzeichen in mein Lebensbuch
Geschrieben. Und der Ritter, sprecht, der mich
In Frieden ziehen ließ: was ward aus ihm?

Don Rodrigo.

Er steht vor Euch — Rodrigo de Bivar.

(Isabel stößt einen dumpfen Klagelaut aus. Alles blickt nach ihr. Tiefe Pause.)

Ben Hammed

(nach Fassung ringend, geht auf Don Rodrigo zu und reicht ihm die Hand).

Rodrigo, damals dankt' ich Euch; ich danke
Dem Himmel jetzt, daß er Gelegenheit
Mir gab, die Ehrenschuld mit Gleichem zu
Bezahlen.

Don Rodrigo (in größtem Erstaunen).

Wer ist jenes scheue Weib?

Digitized by Google

Ben Hammed.

Zoraya. Mehr zu sagen brauch' ich nicht.
Ganz Andalusien kennt diesen Namen.
(Abseits.)
Wie wunderbar sind Gottes Fügungen —
Er streut die Lose räthselvoll und dunkel.

Don Rodrigo
(im heftigsten Kampfe mit sich, verwirrt nach dem Lager stürzend).

Zoraya nennt Ihr sie? Verdammter Name,
Nicht würdig, daß der reine Mund ihn nenne!
Zoraya — Isabel de Solis — sprich!
Welch' Gaukelspiel der Hölle führte Dich
Hierher, mit Deinem Anblick mich zu schänden?

Isabel (springt auf und wirft sich Don Rodrigo zu Füßen).

Der Himmel hat's gewollt; erbarme Dich
Der Tiefgefallenen.
(Bewegung unter den Anwesenden.)

Don Rodrigo (zurücktretend).

Du kniest? Zu welchem Gotte betest Du,
Verlogenes Geschöpf, das seinen Glauben
Der eitlen Lust, der Ueppigkeit und Sünde
Geopfert?

Ben Hammed.

Jetzt — jetzt wird es Licht.

Isabel.

Erbarmen!

Don Rodrigo.

Der Tod mag Deiner sich erbarmen. Lebend
Trägst Du den Fluch des Renegatenthums.

Isabel.

So tödte mich, Entsetzlicher, ich will's!
Was soll der Tod, was kann er Schreckliches
Mir bringen — er, der wie des Windes Athem
Mit diesem Staube spielt, von dem wir stammen?
Ein sanft Vergehen ist viel tröstlicher,
Als sein, wenn tausend Qualen langsam morden.
(Erhebt sich.)

Digitized by Google

Don Rodrigo.

Nicht werth biſt Du, von dieſer Hand zu fallen.

Iſabel (grell).

Du frevelſt. Gnade wird dem Schlechteſten,
Wenn er zerknirſcht den letzten Troſt erfleht.
Und dieſer da, der ein gebeugtes Weib
Mit Füßen tritt — nicht iſt, oh nein, er war
Mein Bruder.

Ben Hammed (raſch und maßlos erſtaunt).

Wie, ihr Bruder? — Sagt, Rodrigo,
Was ſind die Wunder dieſer Welt! Das größte
Von allen bleibt des Menſchen dunkles Schickſal.

Don Rodrigo.

Das Dunkel will ich klären. Hört, Ben Hammed.
Ich bin vom Stamm der Solis. Einſt ein ſtarkes
Und mächtiges Geſchlecht, verlor es in
Der Zeiten Stürme Alles, was der Rang
Der Ritterſchaft verlangt. Vertrocknet war
Der alte Stamm, doch neue Triebe ſproßten
Jahrhunderte hindurch. Als letzten Sproß
Erkenn' ich meinen Vater, dem des Königs
Erlauchte Huld in ſpäten Jahren noch
Die Schuld bezahlte, die das Vaterland
Für unſ're Dienſte zu begleichen hatte.
Der alte Reichthum kam, und weil der Stamm
Der Bivar ausgeſtorben, jener Helden,
Die um Valencia verbluteten,
Erhielten wir den Titel, den ich führe.
Mein Vater lebt nicht mehr. In ſchwacher Stunde
Erkannte er ein Weib, das ihn bethörte.
Die Frucht der ſünd'gen Liebe ſteht vor Euch —
Zoraya, die man Iſabel einſt nannte.

Iſabel.

Dein Vater liebte meine Mutter; nenn'
Es Sünde, was ein Gott ins Herz ihm legte.

Digitized by Google

Don Rodrigo.

Das Sacrament ist heilig — doch die Lust,
Die sündige, entehrt das Weib.

Isabel (mit Stolz).

Das sagt
Mein Bruder? — Vater, höre es und weine!
Wenn Du in lichtverklärten Fernen siehst,
Was dieser Erde elendes Gewürm
Bedrängt, so blicke auf Dein armes Kind
Und schütze es.

(Zu Rodrigo.)

Du sprichst von Liebe — sage:
War's Liebe, Menschenliebe, als der Vater
Sein Leben schloß und ihr erbarmungslos
Hinaus mich stießet in die öde Welt?
Verloren schien mein junges Leben. Da
Ergriffen mich des Abul Hassan's Reiter,
Die um Ecija schwärmten, und verkauften
Das Christenkind am Sclavenmarkt Granada's.
Der König sah mich — liebte mich — es war
Entschieden. Nun verdamme mich, Rodrigo,
Wenn nur ein Funken Menschenliebe Dich
Erwärmt.

(Pause.)

Ben Hammed.

Rodrigo, lasset Menschlichkeit
Hier walten. Frei soll sie mit Euch Granada
Verlassen.

Isabel

(preßt die Hände auf die Brust, heftet einen langen, dankerfüllten Blick auf Ben Hammed und wirft sich vor diesen nieder).

Oh, der Allerbarmer schütze
Das theure Leben dieses Edlen!

(Ben Hammed tritt zurück, Isabel erhebt sich zerknirscht.)

Ben Hammed (zu Rodrigo).

Nun,
Was zögert Ihr, Rodrigo? Von Gefahren
Ist sie umlauert; wer erforscht das Ende?

Digitized by Google

Don Rodrigo (nach einer Pause, matt).

Der Mensch ergründe nicht, was Gottes Finger
Auf seine Lebenspfade legt. Will Er,
Daß Rächer ich dem Glauben sei, den sie
Verleugnete? Soll sie das Opfer bringen,
Geopfert durch den Blutsverwandten? Oder
Will Er mich prüfen, ob die Menschlichkeit
Ein höh'res Gut, als starre Pflichterfüllung?
Ich weiß es nicht. Die Qualen dieser Stunde
Verhüllen jedes Licht, das in der Seele
Verborg'nen Tiefen flackert. — Macht mit ihr,
Ben Hammed, was die Stimme des Gewissens
Euch sagt. Ich gehe. Lebet wohl.
Vielleicht, daß wir im Kampf ums Vaterland
Als ritterliche Partner uns begegnen,
Zum letztenmal die scharfen Klingen kreuzend.

Isabel (verzweifelt, will ihm nach).

Er nimmt mich nicht. Entsetzliches Geschick —
Nun ist's entschieden.

(Taumelt nach der Ottomane, auf die sie wie leblos niedersinkt.)

Ben Hammed (mit Don Rodrigo nach dem Hintergrunde).

Ben Amm'r, sorgt dafür, daß diesem Ritter
Das frei Geleite nicht gefährdet werde.

(Ben Hammed und Don Rodrigo drücken sich die Hände. Alle ab, bis auf Ben Hammed.)

Neunter Auftritt.

Isabel. Ben Hammed.

Ben Hammed.

Zoraya.

(Pause.)

Hört Ihr nicht, Zoraya?

Isabel (sich langsam erhebend).

Wie —
Er ist dahin, ließ mich im Elend hier
Zurück?

(Pause.)

Digitized by Google

Ben Hammed.

Des Himmels Schleier lichten sich,
Es naht der Morgen.

Isabel (verstört).

Morgenlicht und Tod —
Wie reimt sich das zusammen?

Ben Hammed.

Fasset Euch
Und schüttelt dieses Schmerzes Riesenlast
Von Eurer Seele. Nicht verzweifeln sollt Ihr.

Isabel.

Ergebung nur kann mit dem Schmerz versöhnen.

Ben Hammed.

Doch höher als Ergebung steht der Wille.

Isabel.

Was soll, was darf ich wollen? Ist nicht Euer
Des Willens Allgewalt?

Ben Hammed.

Ihr sollt von hier
Entfliehen, und ich selbst will Euch hierzu
Behilflich sein.

Isabel (erhebt sich, matt).

Ich danke Euch. Ihr seid ein gnäd'ger Herr.
Verzeiht, wenn irgendwie ich Euch gekränkt.
Gewohnheit macht uns hart und spröde gegen
Jedwede Unbill, auch die Schande; doch
Dem Tode gegenüber weicht der Trotz.
Geduldig harren wir des letzten Seufzers.

Ben Hammed.

Von Tod ist nicht die Rede, wenn Ihr handelt.
Das Wort ist biegsam wie ein Lilienstengel,
Die That jedoch ist spröde wie der Stahl.
(Geht nach links und ruft.)
Lebid!

Lebid (tritt auf).

Hier bin ich, Herr.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Den Knaben bringe!

(Isabel eilt wie neu belebt gegen die Kammer, an deren Schwelle Lebid mit Assad erscheint. Sie zieht Letzteren schmerzbewegt an sich und bedeckt ihn mit Küssen. Lebid tritt auf die Seite. Zuletzt schleicht Wallâda herein und tritt nach dem Hintergrunde, wo sie sich auf den Boden kauert. Ben Hammed zeigt sich ergriffen und wendet sich ab. Isabel setzt sich, zieht den Knaben an sich und starrt ins Leere.)

Zehnter Auftritt.

Isabel. Ben Hammed. Assad. Lebid. Wallâda.

Ben Hammed.

Ich bitte Euch, Zoraya, macht es kurz.
Noch in der Morgendämmerung müßt Ihr
Von diesen Räumen scheiden. In Granada
Ist kein Asyl für Euch. Es tobt der Krieg
Um diese Mauern, und was heute steht,
Kann morgen fallen. Wenn das Leben Euch
Noch theuer dieses Knaben wegen, so
Entflieht.

Isabel.

Wohin soll ich entfliehen, sagt —
Ein schwaches Weib, das nur auf weichen Flaum
Die Füße setzte, sorglos in den Glanz
Des Morgens, träumend in die Sternennacht
Den Blick versenkte, Herz und Sinn umschmeichelt
Vom süßen Hauche ungetrübten Glücks?
Oh, diese Welt mit ihren Dornenpfaden,
Wie ist sie rauh und kalt dem Heimatlosen,
Dem schwarz die Nacht und grau der Tag, dem Gram
Der nächtliche Begleiter und das Elend
Der stete Gast am magern Tisch des Lebens.

Ben Hammed.

Wer von der Lebensleiter so wie Ihr
Im jähen Sturz herabgesunken, den
Erschüttert solcher Wandel. Doch Ihr könnt
Beruhigt ziehen.

Digitized by Google

Isabel.

Sagt, wie wär' das möglich?

Ben Hammed.

Lebid und fünfzig meiner besten Reiter
Begleiten Euch. Der Weg führt in die Berge
Der Alpujárras, wo Omajja, der
Mir Freund in kummervollen Tagen war,
Euch gastlich ein Asyl bereiten wird.
Nicht so beschlossen war es noch vor Stunden.
Granada's Zwietracht zu ertödten, dieses Volk,
Das Euch als Quelle alles Mißgeschickes
Bezeichnet, zu versöhnen, solltet Ihr
Geopfert werden.

Isabel.

Grauser Abgrund, der
Vor mir sich öffnet!

Ben Hammed.

Nun, das ist vorbei.
Rodrigo, der Euch seine Hand entzog,
Ihm dankt Ihr diese Wendung. — Lebet wohl;
In sichern Händen weiß ich Euch. Ob wir
Uns wiedersehn — nicht wünscht' ich es, fürwahr —
Weiß nur der Ewige allein. In solch'
Bewegten Zeiten ist das Leben nur
Ein Spinnenfaden, der im Sturme flattert.

Isabel.

Wer gibt mir Kraft in dieser schweren Stunde!

Ben Hammed.

Nicht im Erringen nur bedarf's des Muthes:
Auch im Verlieren hat man seiner nöthig.

Isabel (mit Würde).

So sei's. — Mein Assad, beuge Dich vor ihm,
Er ist Dein König.

(Führt Assad zu Ben Hammed; Ersterer kniet nieder.)

Segne ihn, oh Herr!

(Ben Hammed legt seine Hände auf das Haupt des Knaben und vollführt sodann eine rasche Bewegung, seine Ergriffenheit verbergend. Assad erhebt sich.)

Digitized by Google

Ben Hammed.

Nun eilt, ich bitte Euch. Lebt wohl.

Isabel.

Der Ewige
Belohne Euren Ritterſinn, Ben Hammed.

(Sie entfernt ſich, Aſſad an der Hand, mit ſchwankenden Schritten. Walläda folgt, dann Lebid. Ben Hammed verfolgt ſie mit einem Blicke tiefſten Mitleids. Am Eingange wendet ſich Iſabel noch einmal um, dann verſchwindet ſie.)

Elfter Auftritt.

Ben Hammed (allein).

(Nach längerer Pauſe.)

Was ſollte dieſer Blick? Iſt's mehr als Dank,
Das dieſem Feuerſchein das Leben gab? — —
So wird es hell. Ich fühle es, des Schickſals
Geheimnißvolle Fügung hebt den Schleier,
Der meine Augen deckte. — Doch, was ſoll's,
Was ſoll dies Regen, dieſer warme Hauch,
Der wie ein Frühlingsgruß die Seele küßt?
Iſt Hammed nicht das ſcharfe Schwert Granada's,
Dies Leben nicht dem Vaterland geweiht? — —
Alfaima's Schatten nahe, lege Dich
Wie milde Mahnung an dies müde Herz,
Daß es der Täuſchung nicht zum Opfer falle!
Oh, irren mag der Menſch, das iſt ſein Los.
Doch irren mit Bedacht, den ſchönen Schein
Für Wahrheit nehmen, wenn die Seele er
In Lockungen verſtrickt — das iſt ein Irrthum,
Dem Schmach und Hohn Gefährten ſind. — So bleibt's
Dabei. Jetzt bin ich frei, und frei will ich
Der innern Stimme folgen, die mich leitet.

(Ab. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Lager der Spanier bei Santa Fé.

Platz mit Bäumen. Im Hintergrunde zwei Zelte, zwischen welchen hindurch man das weitgedehnte Lager des Heeres Ferdinand's von Aragonien und Isabellen's von Castilien sieht. Spanische Soldaten ergehen sich zwischen den Zeltreihen.

Erster Auftritt.

Drei spanische **Soldaten** lärmend und zankend von rechts; der eine hält ein Schwert mit kostbarer Scheide, der zweite einen werthvollen Dolch, der dritte eine goldverzierte Ledertasche.

Erster Soldat.

Lass' mir die Tasche, Caballero.

Dritter Soldat.

Hast
Du nicht das Schwert, was willst du mehr?

Erster Soldat.

Die Tasche,
Hast du gehört, du schwarzer Teufelsbraten?

Zweiter Soldat.

Ich leg' den Dolch dazu, gib uns die Tasche.
Du kommst uns nicht mehr aus.

Erster Soldat.

Scher' dich zur Hölle!
Ich schlage euch die Zähne ein, ihr Hunde.

Digitized by Google

Zweiter Soldat.

Du
Verfluchter Schleicher, Fuchs und Ratte und
Zigeunerbrut zugleich.

Dritter Soldat (zieht).

Gelüstet euch
Noch heut' des Teufels Mutter zu umarmen?

Erster Soldat.

Mit dieser Eisenfaust hielt ich sie fest;
Da bohrtest du die Katzenkrallen in
Den Gurt und weg war sie, die fette Beute.

Zweiter Soldat.

San Jago sei mein Zeuge, so geschah es.

Dritter Soldat (zum ersten).

Warst du's, du Lügenmaul und Prahler, der
Den jungen Mauren aus dem Sattel riß?
Ich that's. Da nahmst du ihm das Schwert
Und du den Dolch; mir blieb die Tasche, sie
Ist meine Beute.

Erster Soldat (zieht).

Gold ist Gold und Stahl
Ist Stahl. Wir machen kurze Rechnung, gib!

Zweiter Soldat.

Laß' einen Antheil uns.

Dritter Soldat.

Hast du nicht edles
Gestein auf diesem Dolch? Ein Prinzendolch!
Und du — sieh auf die Scheide — welch' ein Funkeln!
Granada's Königsschatz ist hier verschwendet.

Erster Soldat (zum zweiten).

Was machen wir mit diesem Schufte, Diego?

Zweiter Soldat.

Wir hängen ihn an diesen Baum.

Digitized by Google

Dritter Soldat.

Den Schuft,
Den geb' ich dir zurück und einen Hund
Dazu.

Erſter Soldat (auf den dritten eindringend).

Carramba — bet' ein Vaterunſer!

Zweiter Soldat.

Der Graf Tendilla naht — hinweg!

(Alle Drei rechts ab.)

Zweiter Auftritt.

Der **Graf von Tendilla** im Geſpräche mit einem **Officier** (ohne Helm, den Kopf von einem weißen Tuche umwunden), aus dem Hintergrunde kommend.

Tendilla.

Wie viele waren ihrer?

Officier.

Nur ein Haufe
Von vierzig oder fünfzig Reitern, doch
Die beſten, die mir jemals unterkamen.

Tendilla.

Ihr hattet ſchweren Stand; die Hälfte kaum
Von denen, die Ihr führtet, kam zurück.

Officier.

Die heilige Madonna ſchützte mich.
Der Damascenerſtahl durchſchlug den Helm
Als ich die Partiſane ſchwang auf einen
Vermeſſenen Geſellen, dem der Flaum
Erſt auf der Lippe ſproßte. Dieſer Junge —
Ein Flammenſtrahl an Jugendkraft und Muth —
Warf ſich mit wildem Grimm auf mich, doch raſch
Mich wendend, rennt das Berberroß ſich ſelbſt
Die Klinge meiner Partiſane in
Den Leib und ſtürzt, den Reiter von ſich ſchleudernd.
Dann ſenkte Nacht ſich auf mein Angeſicht.

Digitized by Google

Der Blick erlosch, wie todt sank ich zur Erde.
Was weiter kam, das müßt Ihr And're fragen.
Im Lager erst verließ mich die Betäubung.
Erst hier erfuhr ich — nun, Ihr saht ihn selber,
Das junge Maurenblut, vielleicht ein Prinz,
Denn edler Anstand spricht aus seinen Mienen.

Tendilla.

Ein Prinz? Das Räthsel wird sich lösen. Nie
Sah ich so zarten Gliederbau im Schmuck
Des Waffenrock's.

(Nach einer Pause.)

Täuscht mich das Auge nicht?
Ich sehe Torquemada kommen.

Officier.

An

Der Seite Talavera's.

Tendilla.

Nacht und Tag,
Des Himmels Schatten neben seinem Lichte.
Wir wollen sie nicht stören; kommt mit mir.

(Ziehen sich nach dem Hintergrunde zurück.)

Dritter Auftritt.

Zwei Hellebardiere; dann im offenen Tragsessel der Erzbischof **Talavera,** ein würdiger Greis. Neben ihm **Torquemada,** zuletzt abermals zwei Hellebardiere; Alle von links.

Talavera.

Hier laßt uns bleiben. Dieser Bäume Schatten
Erheitert meine Sinne.

(Die Träger stellen die Sänfte so, daß Talavera halb nach der Scene, halb nach dem Zuschauerraume gewendet ist. Torquemada gibt der Begleitung einen Wink, worauf sie sich nach links entfernt. Pause.)

Torquemada.

Eminenz
Ermüdet dieses wilde Lagerleben.

Digitized by Google

Talavera.

Nicht müder fühl' ich mich als in Sevillia,
Wo meine Seele blutete.

Torquemada.

Ich weiß,
Das zielt auf mich. Die Gnade des Allmächtigen
Erleichtere das schwere Amt, das er
Mir sünd'gem Erdensohne aufgebürdet.

Talavera.

Zweitausend Opfer! Torquemada, sprecht:
Seht Ihr die Engel nicht im Himmel weinen?

Torquemada.

Wenn Engel weinen, freuen sich die Teufel.
Der Bosheit Saat ist üppig aufgeschossen.

Talavera.

Zweitausend Opfer! Torquemada — kann
Die Menschlichkeit solch' Grauen überstehen?

Torquemada.

Als nach Sevillia ich berufen ward,
Der Gnade voll, die uns're Königin
Mir schenkte, da erfaßte mich Entsetzen
Vor dieser Ketzerbrut, die tausendköpfig,
Vom Drachengift genährt, im Finstren brütend,
Als ekles Strandgut dieses Glaubenskrieges
In uns're Hände fiel. Was soll die Milde,
Wo listige Verschlagenheit, die Tücke
Des blinden Hasses, den die Frevler nähren,
Der Christenheit zum off'nen Hohne wird?

Talavera.

Zweitausend Opfer — in so kurzer Zeit! —
Ja, diese Härte ist es, die mir Sorge
Bereitet; denn wie die Liebe nicht im Zwang
Erblüht, wie sie in Haß sich wandelt,
Wenn unbedachter Druck sie meistern will,
So muß der Glaube dort verkümmern, wo
Die sanfte Duldung der Gewalt muß weichen.

Digitized by Google

Torquemada.

Wie, Eminenz, mit solcher Weichmuth soll
Das große Werk, Castilien's Erlösung
Von dieser Pestilenz, vollendet werden?

Talavera.

Die Religion, die Zwang und Herrschsucht übt,
Ist eine Macht; doch wo des Glaubens Licht
Als kostbare Erkenntniß in der Seele
Sich still entwickelt, ist der Glaube Kraft.

Torquemada.

Für solche Lehren hat Verstocktheit kein
Gehör. Die Folter selbst verhöhnen sie
Und widerrufen, was der Schmerz erpreßte.

Talavera.

Ich bin ein alter Mann und habe lang
Auf dieses Erdenlebens Dornenpfaden
Gewandelt. Der Erlöser wird mich richten,
Ob meines Herzens milder Sinn das Licht
Das Er — dem Preis und Lob in Ewigkeit —
In uns're Herzen legte, treu bewahrte.
Ich aber sage Euch — so hielt ich's immer —
Der Kern des Glaubens sei Barmherzigkeit,
In ihr nur wurzeln alle Tugenden.
Habt Ihr bedacht, daß Haß nur Haß gebiert?
Die Nächstenliebe ist der milde Thau,
Den der Gekreuzigte ins Herz uns hauchte,
Daß seiner Lehre zarte Blüthentriebe
Zur reifen Frucht des Glaubens sich entfalten.
Doctrinen wägt der klügelnde Verstand,
Das Herz will Liebe; raubt ihm die
Empfänglichkeit, so wird der Mensch zum Thier.

Torquemada.

Ja, wenn Empfänglichkeit dem Heil sich öffnet.
Doch ist Empfänglichkeit meist doppelschneidig,
Und häufiger als allen Liebeszeichen
Lauscht sie mit Lust der Mißgeburt „Vernunft".

Digitized by Google

Talavera.

Das Wort Vernunft wird häufiger mißbraucht
Als nützlich ist. Wo es sich selbstgefällig
In unverstand'nen Dingen spiegelt, führt
Vernunft leicht in die Irre; doch es gibt
Ein Anderes: erleuchtete Vernunft —
Sie sei der helle Leitstern uns'rer Thaten.

Torquemada.

Ich staune, Eminenz. Der Königin
Erprobter Rath in solchem Zwiespalt mit
Der Kirche!

Talavera.

Hört' ich recht? Der Königin?
Hat Torquemada nie dies große Herz
Erforscht, den hohen Sinn für Menschlichkeit,
Der es beherrscht?

Torquemada.

Das war der Irrthum; denn
Was menschlich ist, ist schwach und meistens thöricht.
Nichts fruchten jene Satzungen, die als
Der Willensausdruck menschlicher Gewalt
Die Menge zügeln sollen; ihre Wirkung
Ist Knechtschaft, dumpfe Unterwürfigkeit.
Deshalb sei das Gesetz, mit dem die Kirche
Zu rechnen hat, der Ausdruck göttlicher
Gewalt, des Willens eines Höheren,
Dem man gehorsam ist, nicht sclavisch dient.
Wo Gott das Wort — durch unsern Mund — das Wort
Der Menge kündet, wird Gehorsam — Pflicht.

Talavera.

So ist es klar, ich bin hier überflüssig.

Torquemada.

Ich beuge mich vor Eurem hohen Sinn,
Doch bleibe ich dem alten Grundsatz treu:
„Quos Deus perdere vult, dementat prius.“ [10])

Digitized by Google

Talavera.

Gedenkt der Worte des Virgilius:
„Parcere subjectis, et debellare superbos.“ [11]) —
Ich bitte, laßt die Träger kommen.

(Torquemada winkt. Die Träger und Hellebardiere ordnen sich in derselben Weise, wie sie gekommen, und entfernen sich mit Talavera nach links. Torquemada verneigt sich stumm. Talavera erwidert in gleicher Weise den Gruß.)

Vierter Auftritt.

Torquemada. Dann Graf von Tendilla.

Torquemada

(nachdem er längere Zeit dem abziehenden Talavera nachgesehen, vollführt eine rasche Wendung nach dem Hintergrunde).

Ist Graf Tendilla hier?

Tendilla (zwischen den Zelten vortretend).

Ich war bereit,
Als ich Euch kommen sah.

Torquemada.

Es eilt die Zeit,
Herr Graf; ich muß zurück nach Santa Fé.
Bringt den Gefangenen, ich bitte Euch.

(Tendilla ab.)

Fünfter Auftritt.

Torquemada (allein).

Was soll die Mahnung, Menschlichkeit zu üben?
Ist schwarz nicht schwarz und weiß nicht weiß, die Nacht
Der dunkle Schattenbrodel nicht, in welchem
Der Tag geboren wird? Was soll mir Duldung?
Was soll der Mette heuchlerischer Blick,
Der himmelwärts sich wendet, um verstohlen
Im Spiegel eitler Wohlgefälligkeit
Des Selbstbetruges Schminke zu bewundern?
Nicht was die Menge schmeichelt, sei mein Werk.
Die Liebe will ein flatternd Band, an dem
Die Menschen sie mit leichtem Spiele lenkt.

Digitized by Google

Das taugt zu nichts. Wo Dämon Macht den Thron
Sich zimmern will, bedarf's der Eisenfessel.
Der Glaube macht die Welt uns willig; doch
Was sie uns blindlings dienstbar macht, das ist
Die Furcht. — Deshalb will ich gefürchtet sein.

Sechster Auftritt.

Torquemada. Graf von Tendilla mit **Isabel de Solis**, letztere in Männerkleidern, aber ohne Waffen. **Assad.** Isabel de Solis nähert sich furchtsam, den Blick zur Erde gesenkt. Assad hält sich scheu an Isabels Waffenrock. Torquemada betrachtet sie lange mit durchdringendem Blick. Pause.

Torquemada.

Wer seid Ihr?

(Pause.)

Täuschen mich die Sinne nicht,
So steht Granada's böser Geist vor mir.
Ein junger Maure königlichen Blutes,
Ein Edler oder sonst dergleichen hieß es,
Sei einem Fähnlein uns'rer Reiter in
Das Netz gegangen. — Seht den Goldfisch, Graf,
Und sagt, was Ihr von diesem Fange hält.

Tendilla.

Sehr räthselhaft, fürwahr — sehr räthselhaft.

Torquemada.

Das Räthsel wird sich lösen lassen. Nehmt
Den Helm vom schönen Haupte ihm, Herr Graf.

(Tendilla tritt zu Isabel. Sowie er den Helm von ihrem Haupte nimmt, fällt das Haar in Locken auf die Schulter. Isabel zittert heftig und faltet die Hände, den Blick zum Himmel gerichtet. Tendilla tritt erstaunt zurück.)

Was ist des Räthsels Lösung?

(Nach einer Pause mit bitterem Hohne.)

Glücklich preist
Die Kirche sich, daß dies verirrte Schaf
In ihren Schooß sich flüchtet. Isabel
Vom Stamm der Solis, seid willkommen.

Isabel (für sich).

Wehe,
Ich bin verloren!

Digitized by Google

Torquemada.

Wie, Ihr zittert vor
Der Gnade, die der Himmel Euch beſcheert?

Iſabel (für ſich).

Des Tigers Gnade, der ſein Opfer martert.

Torquemada.

Warum dies Liſpeln? Betet Ihr zu Gott?
Und welchem Gott?

Iſabel (laut).

Zum Gott der Nächſtenliebe.

Torquemada.

Das glaube ich; man hat der Liebe nöthig,
Wenn retten ſoll, was retten kann. Doch ſagt:
Wozu die Mummerei im Ritterkleid?

Iſabel.

Granada blutet an der Bürgerfehde.
Nicht war des Bleibens mehr. Man wies den Weg
Mir in die Alpujárras. Widriges
Geſchick vereitelte die Flucht. So ſteh' ich hier.
Ihr ſeid ein ſtrenger Herr, doch gnädig auch.

Torquemada.

Gar manches Lob entſpringt der bitteren
Nothwendigkeit, dem Tadel Schweigen zu
Gebieten. Doch ein Lob aus ſchlechtem Munde iſt
Der Schlange Ziſchen, die den Giftzahn zeigt.

Iſabel.

Oh, glaubt der Schwachen, die in Euren Schutz
Sich flüchtet!

Torquemada.

Keine Gnade gibt die Kirche
Dem Apoſtaten.

Iſabel.

Keine Gnade! — Was
Verbrach ich? Haben Jene, die ich liebte,

Digitized by Google

An die der Blutsverwandtschaft enge Bande
Mich fesselten, mich nicht erbarmungslos
Dem Elend, aller Schande preisgegeben?

Torquemada.

Der Schande größte ist der Glaubensbruch.

Isabel.

Man hat Gewalt mir angethan, ich fiel
In Feindes Hand; nicht stand die Wahl mir frei.

Torquemada.

Doch das Martyrium.

Isabel.

Ich unterlag
Der Sünde. Ist die Rückkehr mir verschlossen?
Die Reue, die ich fühle, sanfter wird
Sie Eure Seele stimmen. Heilig ist
Die Regung, die in uns'rem Innern leise
Und tröstend, wie des Engels Stimme, das
Gewissen weckt, Begangenes zu sühnen.
Seht dieses Jammers hundertfache Pein
Und sprecht das Urtheil mit des Richters Härte.
Ihr tödtet, wo Natur versöhnt; Ihr löscht
Der Reue sanftes Flämmchen, das zum Licht
Der Buße sich entzündet. — Ihr vergebt?

Torquemada.

Die Sühne wär' bequem, wenn sie der Mensch
Nach seinem eigenen Ermessen wählte.
Hier hat die Kirche mitzureden, denn
Bei ihr allein, die Gott als Richterin
Berief, liegt die Entscheidung, was dem Sünder
Als Buße zugemessen werden soll.

Isabel.

Nichts hält mich an das Leben. Wenn ich's schätze,
Ist's dieses Kindes wegen, das der Sorge
Der Mutter nicht entrathen kann.

Digitized by Google

Torquemada.

Die Sorge,
Die Ihr so eifrig mir entgegenstellt,
Ist un[s]re Sorge nicht. Das Heidenkind
Gehört der Kirche; ihre Sorge wird es sein,
Die junge Seele der Verdammniß zu
Entreißen.

Isabel (für sich).

Schrecklich ist der Gott der Rache!

(Laut.)

Wenn keine Gnade Euch das Auge feuchtet,
Kein Hauch von Leidensqual wie linder Balsam
In Euer Herz sich legt, so denkt des Göttlichen,
Das in der Liebe einer Mutter liegt.
Unschuldig ist des Kindes Seele wie
Des Himmels Lächeln. Seiner Lippen Flehen
Ist ein Gebet des reinen Herzens wie
Der Silberton, der in der müden Brust
Die leichtbeschwingte Regung keuscher Liebe
Erweckt. — An ihres Kindes Herzen ruht
Die Hohe selbst, die schmerzgebeugte Mutter
Des Gottessohnes.

Torquemada.

Welcher Frevel in
Verdammtem Munde!

Isabel (gebrochen).

Weh', ich unterliege!

Torquemada.

Nichts mehr, Du Heuchlerin. Ein frevelnd Spiel
Treibst Du mit unsern heiligsten Gefühlen.

Isabel.

So wär' es Lüge, Alles eitel Trug,
Was einer Mutter Herz bewegt, nicht mehr
Als eines Achselzuckens werth — ein Seufzer,
Der aus der Seele tiefsten Tiefen kommt —
Nichts weiter als ein schwacher, müder Hauch,
Der in der Luft verweht wie Windesathem?

Digitized by Google

Torquemada (mit einer heftigen Bewegung).
Es ist genug. — Herr Graf, sie soll des Ritters
Auf ihrer letzten Reise nicht entbehren.
Begleitet sie, der Weg geht nach Sevillia.

Isabel.
Mein Assad, weine um Dein junges Leben.

Torquemada.
Es wird geschont. Den Knaben, Graf Tendilla,
Gebt im Convente Santa Clara ab.

Isabel (zu Füßen Torquemada's).
Laßt mir das Kind, oh, reißt es nicht von mir!
Ich will des Klosters Enge mit ihm theilen.

Torquemada (finster).
Dir wird ein and're Heim, es ist dafür
Gesorgt. Es heißt — Inquisition.
(Isabel stürzt mit einem Schrei zusammen. Während Assad weinend neben ihr kniet, Tendilla hinzuspringt und Torquemada in Eile abgeht, fällt rasch der Zwischenvorhang.)

Verwandlung.

Der Thurm Dschaffar's in der Alcázaba (Alhambra).
Ein hohes, schmuckloses Gemach. Rechts ein großes, von einer schlanken Säule getheiltes Doppelfenster mit hohem Spitzbogen. An der linken Wand eine Ottomane; auf ihr und an der Wand Tafeln mit Himmelskreisen, Thierkreisbildern und anderen astronomischen Darstellungen. Vor der Ottomane eine Armillarsphäre und ein Astrolab. Im Hintergrunde rechts und links je eine von Vorhängen verdeckte Pforte.

Siebenter Auftritt.

Der **König**, mit verschränkten Armen vor dem Doppelfenster stehend. Neben der Ottomane **Dschaffar**, in eine Pergamentschrift vertieft.

Der König.
Der Himmel glüht in Feuerfarben, Dschaffar.

Dschaffar.
Im Feuer ward die Welt geboren, Feuer
Vertilge sie.

Digitized by Google

Der König.

Und rings, so weit das Auge
Den Raum durchmessen mag, die Lagerfeuer
Der Spanier.

Dschaffar.

Hast Du es nicht bedacht,
Wie unser Herr gethan mit jenem Ad
Von Irem, wo die hohen Säulen waren —
Und jenen Thamud, die in Felsen wohnten,
Und Pharao, der auf Verderben sann?
Sie Alle fühlten Gottes Flammengeißel,
Da sie dem Geist des Trotzes blindlings folgten.

Der König (sich wendend).

Was sollen diese Worte mir?

Dschaffar.

Die Schrift
Erzählt von Jenen, die des Himmels Gnade
Errangen; und sie sagten: „Gott hat mich
Erhört.“ Und die von Gott verlassen wurden,
Sie wimmerten: „Der Herr verachtet mich.“ —
Was kümmert's Ihn, den Ewigen, was dies
Gewürm in Schlamm und Staub das Hirn bewegt?

Der König.

Hab' ich den Allerbarmer je erzürnt?

Dschaffar.

Bei Ihm ist Alles: Strahlenglanz und Nacht
Und weiches Mondenlicht und Sternenpracht.
Er baute diese Erde, baute sie dem Menschen,
In dessen Seele Er in gleichem Maße
Die Neigung zu dem Schlechten und zum Guten
Gepflanzt. Deshalb ist Jener glücklich, der
Sich läutert, elend Jener, der verzweifelt.[12])

Der König.

Was hatte jener Hedschadsch Jussuf, der
Im Sonnenschein des Glückes wandelte,
Vor mir voraus, da ihn des Mörders Dolch
Erreichte?

Digitized by Google

Dschaffar.

Gottes Rathschluß ist verborgen.
Der Rede Anfang und Beschluß sei Er,
Der Einzige, der ohne Seinesgleichen. —
Wo ist die Größe, die in Irem
Schedád einst siegreich machte, wo des Karun,
Des stolzen, unermeßlicher Besitz?
Was ist aus Ad und was aus Kahtan, diesen
Gewaltigen der blutgedüngten Erde,
Geworden? Suche ihren mürben Staub,
Es bläst in Deine Augen ihn der Wind.
Willst Du im Glauben sterben, leicht ist's Dir
Gemacht; denn tausend Speere würden Dich
Empfangen, wenn ins Schlachtgewühl Du stürzest.
Doch willst Du leben, Deiner Sorgen Last
In Demuth tragen, bis das Schicksal sich
Erfüllt, so greife Gottes Spruch nicht vor.

Der König.

Wo findest Du die Zeichen dieser Fügung?

Dschaffar.

Hier stehen sie und dort, auf jener Wand,
In dieser Kreise Harmonie, die kein
Vermess'ner Griff verwirren kann. Denn nicht
Von heute ist das eherne Gesetz,
Das Menschen an die fernen Sterne kettet.
Omár Chijám, der Weise, sah die Zukunft,
Es sah Ben Chija sie — vier hundert Jahre sind's —
Und all' die Leuchten, die in Córdoba
Die Flammenschrift der Sterne lesen konnten.
Im Almagest erschließen sich die Fäden,
Die Erdenschicksal mit dem Himmel binden.
So steht's geschrieben in den stummen Zeichen. —
Hat Andalusien nicht einst die Gluth
Soheils, des Himmels Flammenauge, das
Canopus hieß in altersgrauen Tagen,
Bis zu den Warten Córdoba's gesehen?
Allmälig sank nach Süden er hinab,

Digitized by Google

Und trübe flackernd grüßt er jetzt Granada's
Verlor'ne Herrlichkeit.[13]) Wenn er nicht mehr
Zum Meeressaum von Algesiras sich
Erhebt, so ist das Wort erfüllt. Kein Maure
Wird dann auf diesem öden Boden wandeln.
So steht's geschrieben in den stummen Zeichen.

Der König.

Nicht sprachst Du so, als einst der warme Hauch
Des Glückes mich umwehte, als der Zauber
Der Märchenwelt des Ostens ich zu Deinen,
Zu meines Lehrers Füßen, emsig lauschte.
In jener fernen, längst verträumten Zeit,
Da ich, ein munt'rer Knabe noch, mit Dir
In Myrthenhainen wandelte, umrauscht
Vom Wellenspiele des Chenil's, da legte
Sich meine Hand in Deine, und Du sagtest:
„Einst kommt der Tag, wo uns're Glaubens Säulen
Zusammenbrechen werden. Doch zum letztenmal
Erhebt Granada sich in hellem Glanz,
Wenn Abu Abdillah den gold'nen Reif
Sich auf die Stirne drückt."

Dschaffar (kopfschüttelnd).

Der Wandel ist
Begründet, denn es sündigte Dein Vater.
Nicht das, was war, soll uns beschäftigen;
Unnütz ist Alles — Freude oder Hoffnungen —
Das im Vergang'nen wurzelt. Wichtiger
Ist das, was ist, weil wir in ihm die Zeichen
Ergründen können für das Künftige,
Zu dem, was sein wird. — An dem Tage Deiner
Geburt da stand der Mond bei Markab, wo
Der Sterne vier den Glückbedachten leuchten.
Dein Vater aber ward vom bösen Geist
Beschattet. Frevelnd tilgte er das Leben
Der eig'nen Kinder. Damals stand Saturn
An sechster Stelle, und Aldébaran,
Der Stern des Unheils, ward verdeckt vom Mond.

Digitized by Google

Des Himmels schreckenvolle Fügung las
Ich damals in der still verschwieg'nen Nacht.
Der Schleier reißt — kein Trug soll Deinen Geist
Umnachten.

Der König (ergreift erregt eine der Tafeln).
Lügen diese Kreise nicht?
Wie kraus und wirr sie durcheinanderlaufen,
Gedanken gleich, die eines Menschen Hirn
Durchkreuzen. Sieh', Du sprichst von Harmonie,
Wo Alles wirr und toll, wo Sinn zum Unsinn,
Erhabenes verächtlich wird, der Dinge
Geregeltes Getriebe, in den Fäden
Spitzfindiger Gelehrsamkeit verstrickt,
An Eurer Weisheit Gängelbande zappelt.
(Schleudert die Tafel von sich.)
Am Himmel klügelt nimmer ihr es aus,
Was eines Menschen Seele tief bewegt.

Dschaffar (zornig).
Du bist mein Herr, mein König, tödten kannst
Du mich; gleichviel: nicht zähme ich den Mund,
Der Dich des Frevels zeiht, begangen an
Dem heiligen Vermächtniß uns'rer Ahnen.
(Die Königin-Mutter erscheint an der rechten Pforte des Hintergrundes.)

Der König.
Fürwahr, ich achte mehr das graue Haar,
Als dieser Zunge müßiges Geschwätz.

Dschaffar
(mit zitternder Stimme, vom König sich abwendend).
Dies wär' der Lohn dem greisen Lehrer? — So
Erfüllt sich die Verheißung: „In den Schlössern
Der reichen Alijares wird das Unkraut
Entsprießen, und die Vögel werden nisten
In all' den bunt bemalten Nischen und
Im goldenen Getäfel ihrer Wände.“[14])
(Während der letzten Worte ist die Königin-Mutter, ohne bemerkt zu werden, leise herangetreten.)

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Aïscha.

Der König.

Du hier? Ist Sturm in meinem Hause, bläst
Des Satans Athem frisches Feuer an?

Aïscha.

Begebe Dich in Gottes Schutz vor dem
Gesteinigten. Du hast ihn nöthig.

Der König.

Dschaffar,
Lass' uns allein.
(Dschaffar entfernt sich langsam durch die linke Pforte des Hintergrundes.)

Neunter Auftritt.

Der König. Aïscha.

(Pause. Der König schreitet nachdenklich auf und nieder.)

Aïscha.

Was sagte Dir der Alte?

Der König.

Ich frage Dich — was bringst Du mir?

Aïscha.

Ist das
Die schuld'ge Achtung vor der Mutter?

Der König.

Sprich
Von Anderem. Dein Auge sagt nichts Gutes.

Aïscha.

Das Gute können und nicht thun, ist schlimmer,
Als Schlechtes thun.

Der König.

Ich weiß, die salbungsvolle
Gelehrsamkeit des Alten taugt zu nichts.

Digitized by Google

Aïscha.

Und wenn sie dennoch taugte, wenn der Stand
Der Dinge Anderes nicht wäre als
Ein Spiegelbild des Wandels über uns?
Ich wollte, Abu Abdillah, er hätte
Der Wahrheit helle Flamme nicht entfacht.

Der König.

Die Wahrheit, sei sie noch so hell, sie ist
Dem Weibe selten mehr als schöner Schein;
Dem Manne aber ist sie glühend Erz,
An dem sein Herz von Lug und Trug sich läutert.

Aïscha (spitzig).

Und diese Wahrheit hat mein Sohn erkannt?
Wohlan, dann ist des Zweifels Ziel erreicht.
Du hast zu wählen zwischen feigem Schwanken
Und muthiger Entschlossenheit. Ein Drittes
Ergibt sich nicht. Es schnürt der Eisenring
Der Spanier uns ein; Zehntausende umlagern
Armilla schon, wo jetzt die Königin
Der Christen weilt. Was kann noch Schlimmeres
Uns treffen? — Thatenlos zu träumen in
Der Noth, wo Tausende von starken Armen
Des Kampfes harren — solche Schmach erträgt
Granada nicht. Doch schlägt ein Heldenherz,
Das ich vergeblich auf dem Throne suchte.

Der König (in heftiger Aufwallung).

Was sagtest Du? Wer darf des Königs spotten?

Aïscha.

Laß' mich vollenden. Jenes Heldenherz
Ist Musa. Mit fünftausend seiner Reiter
Hat er Armilla überfallen.

Der König.

Wer
Gebot ihm dies? Ist ihm sein Kopf nicht theuer?

Digitized by Google

Aïscha.

Die Noth, mein Sohn, ist ein Gebieter, der
Sich stärker fühlt als mancher stolze König.

Der König.

Das ist Dein Werk, Du große Meisterin
Auf allen Hintertreppen. Meine Führer
Verblendest Du, erregst den Ungehorsam
In ihrer Brust, vom blinden Wahn befangen,
Des Schicksals Rad zu hemmen. Stehe Rede:
Was hattest Du — nicht kannst Du's leugnen — mit
Ben Hammed, diesem Erzfeind uns'res Hauses?
Sinnst Du Verrath? Ich will das Aergste wagen.

Aïscha.

Was soll der blinde Eifer? Hat Ben Hammed
Die Schänder des Generalife nicht
Vertrieben?

Der König (spöttisch).

Um Zoraya zu erobern.

Aïscha.

Es fällt des Spottes Pfeil auf den zurück,
Der ihn entsendet. Ja, Ben Hammed hat
Zoraya's Blut geschont; sein Rittersinn,
Ließ Gnade walten, wo Vergeltung laut
Der Sühne Beistand rief. Doch hat das Schicksal
Die schwarze Heuchlerin erreicht; denn, wie
Mir Späher melden, fiel in Feindeshand
Dies grause Weib, und in Sevillia wird
Am Holzstoß das verfluchte Leben enden.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Hernando de Baëza nähert sich langsam durch die rechte Pforte des Hintergrundes.

Der König.

Hernando hier? Du senkst den Blick — nichts Gutes
Verkündet mir Dein scheues Wesen.

Digitized by Google

Hernando.

Herr,
Gewährt die Gnade mir, allein mit Euch
Zu sprechen.

Aïscha.

Diese Vorsicht ist vom Uebel,
Wo ein verzagtes Herz der Stütze braucht.

Der König.

So rede denn; nichts kann mich mehr erschüttern.

Hernando.

Verschwiegenheit, sie wäre süßer mir
Als die Beredsamkeit, die mir das Herz
Erfüllt. Ich bitte Euch, mein Herr, seid fest.
Des Unheils Blitze zucken um Granada.

Der König.

An solche Worte ist mein Ohr gewöhnt.

Aïscha.

Was wird es sein? Die bleiche Furcht malt sich
In Euren Zügen.

Hernando (zögernd).

Alles ist verloren.
Die Reiterschaaren Musa's sind zersprengt.

Aïscha (in größter Verwirrung).

Die Zunge sei gelähmt, die solches sagt!

Hernando.

Das wäre schlimm — ich weiß noch mehr.

Der König.

Hernando,
Oh, wäre Deiner Stimme Ton ein Schwert,
Das mich durchbohrte!

Digitized by Google

Aïscha.

Sagt, was wißt Ihr noch?
War nicht Ben Hammed's Aufgebot zur Stelle?

Hernando.

Es war zur Stelle; doch im Augenblick,
Da man den Angriff der Abencerragen
Erwartete, erschien in wildem Flug
Ein Bote. Alles starrte nach dem Führer.
Sein Auge flammte drohend. Reiter drängten
In scheuer Hast heran. Da klang wie Erz
Ben Hammed's Stimme, und nach Westen wies
Sein Schwert. Dorthin verschwand wie Wüstensturm,
Die Luft vom Waffenlärm durchhallt, die Schaar.

Aïscha (rasch).

Die Sänfte vor, Hernando, eilt!

(Hernando ab.)

Elfter Auftritt.

Der König. Aïscha.

Der König.

Hast Du
Gehört? Ben Hammed — neuer Künste wirst
Du nöthig haben; ich bedarf derselben
Nicht mehr.

Aïscha (verächtlich).

Ein König Du? —
Hier hat der Schöpfer sich im Thon vergriffen.

(Rasch ab.)

Zwölfter Auftritt.

Der König (allein).

Ein König? Ja — ein König „Wolkenschaum". —
Gemein ist Alles, Ruhm und Macht
Und was der Mensch an hohen Tugenden
Als bunten Flitterkram zum Scheine
An seinen Namen hängt. Wer buhlt darnach?

Digitized by Google

Ist dieses Prahlen mit erborgtem Glanz
Auf eines Thrones sturmumtobter Höhe
Der Mühe werth? — Ja, freilich, die Begier,
Der Selbstsucht ewig ungestillte Hunger,
Er reißt die Seele aus dem stillen Kreis
Des wahren Glücks zu jauchzendem Triumph.
Da wankt der mühsam aufgethürmte Bau,
Und seine Trümmer klirren in die Tiefe.

(Nachdenklich.)

Ein König ohne Land — welch' eitel Ding!
Welch' Kitzel für die bösen Zungen, die
Verstummen, wenn Tyrannenblick sie lähmt.
Der Muth des Selbstgefühls vor dem Gebieter,
Er wird zum frechen Hohn, wenn dieser fällt.
Es wandelt sich die Kraft in Trotz, der Freundschaft
Geknüpfte Bande lockern sich, und Treue
Vergißt, was sie mit ihrem Schwur besiegelte.
Der Krone Macht — ein Götzenbild, nicht mehr.
Wir fühlen göttliche Gewalt und athmen Staub,
Und wenn im Staub wir liegen, regen sich
Die Schwingen, der Erniedrung zu entfliehen.
So kämpft das menschlich Hohe mit Gemeinem,
Es ringt erhab'ner Wille mit dem Zwang.
Doch eitel ist, was Menschenhirn erklügelt.
Der Abbadiden Ruhm, was ist er mehr
Als flücht'ger Schaum auf sturmbewegtem Meer?
In Schatten sank der Almohaden Größe
Und Rauch in Lüften ist Omajjas Name.
Du, wack'rer Dschaffar, hast das letzte Wort.
Es ist gesprochen: „Greife Gottes Fügung
Nicht vor.“ — Im Kampfe Herrliches erringen,
Das lass' ich gelten; doch im Kampfe enden,
Weil eine Mücke dieses Netz verwirrte,
Um einer Spinne trägen Schlaf zu stören —
Ist diese Sorge eines Opfers werth?

(Nach einer Pause.)

Doch wie, wenn ich mich selber täuschte, wenn
Die zahme Demuth mich zum stumpfen Schleicher
Erniedrigte? — Wie Schlangenblick ist die

Digitized by Google

Verachtung, die den Wankelmüth'gen trifft.
Da naht der graue Schatten Zweifel leise
Und wie ein Uebelthäter sachte schleichend,
Um Herz und Hirn und Seele zu verwirren.
(Im Hintergrunde erscheint Dschaffar.)
In dieses Dunstgebildes müdem Schwanken
Erkenne ich die Wesenheit der Dinge. —
So ist's entschieden. Keine wilde Regung
Soll meiner Seele klaren Spiegel trüben.
Der Naßeriden stolzer Thron versinkt.
Es war ein Traum wie andere Träume sind,
Die unser kurzes Erdendasein narren,
Der Täuschung trügerisches Goldgespinnst,
In das die rauhe Wirklichkeit sich hüllt.
(Er tritt ans Fenster. Pause.)
Der schwüle Tag entflieht, schon fühle ich
Der Ruhe sanfte Mahnung, die den Geist
Hinüber leitet in des Schlummers Arme. —
Sei mir gegrüßt, oh Nacht, du schattenreiche
Und thauende, mit des Vergessens Balsam!
(Versinkt in Brüten. Dschaffar ist ganz nahe herangetreten.)

Dreizehnter Auftritt.

Der König. Dschaffar.

Dschaffar.

Ist sie hinweg, die gleißnerische Blendung?
Ich sehe Abu Abdillah in Träume
Die müde Seele wiegen.

Der König (rasch).

Dschaffar, Du? —
Du kommst zur rechten Zeit. Ich kränkte Dich.
Die letzte Wallung war's — nun ist's vorbei.

Dschaffar.

Des Allerbarmers Hauch besänftigt Dich.

Digitized by Google

Der König.

Wie Eisenschlacken fällt's von meiner Seele. —
Nun eile Dschaffar; rufe Don Hernando.

Dschaffar.

Was sinnt der trübe Blick?

Der König (sich aufraffend).

Ich bin bereit,
Den Cardinal Mendoza zu empfangen.

(Er wendet sich rasch und schreitet nach dem Hintergrunde. Dschaffar legt die rechte Hand ans Herz und blickt verwirrt zu Boden.)

(Der Vorhang fällt rasch.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Waldige Gegend.

Die Scene ist eine schluchtartige Enge mit Rasenhängen, von Bäumen beschattet.

Erster Auftritt.

Amm'r und Lebanna rasch aus dem Hintergrunde.

Lebanna.

Hier waltet ein Geheimniß, glaubst Du nicht?

Amm'r.

Sie stand in seinem Schutz, nicht anders konnte
Er handeln.

Lebanna.

Mußte er die Schlacht in Eile
Verlassen eines Weibes wegen?

Amm'r.

Das
Ist seine Sache.

Lebanna.

Seine — ganz natürlich.
Ein Täubchen holte sich der wilde Aar.

Amm'r.

Du sprichst, wie Du's verstehst. Wer weiß, was er
Mit diesem Fange plant.

Lebanna.

Ein süßes Stündchen
Im schattigen Versteck. Nichts And'res, Amm'r.

Digitized by Google

Amm'r.

Ein solcher Held — und Liebeständeleien!

Lebanna.

Sie ist des Spieles werth. Welch' schöner Wuchs!
Und wie sein Auge in Entzücken schwamm,
Als man die Holde auf den Rasen legte.

Amm'r.

Als Weiberfeind bist Du bekannt.

Lebanna.

Man sagt,
Wenn Badigan, die schwarze Eierpflanze,
Zur Reife kommt, die Zahl der Wüthenden
Und Liebetollen sich vermehre.

Amm'r.

Still,
Sie kommen.

(Amm'r und Lebanna ziehen sich seitwärts zurück, verbleiben jedoch auf der Scene.)

Zweiter Auftritt.

Isabel, auf **Lebid** gestützt, langsam und schwankend aus dem Hintergrunde kommend. Sie trägt die Männerkleidung wie im dritten Aufzug. Das Haar fällt aufgelöst über die Schultern. In einiger Entfernung folgen mehrere maurische Krieger, welche im Hintergrunde verbleiben.

Lebid.

Hier könnt Ihr rasten.

(Er führt Isabel zu einer sitzartigen Stufe am Gehänge.)

Kühlung weht vom Walde.
Sie lindert sanft den wilden Aufruhr des
Geblüts.

(Isabel läßt sich wie gebrochen nieder und stützt den Kopf auf beide Hände. Pause.)

Erlaubt, daß ich den Gürtel lüfte;
Und diese harte Schließe. Stahl erdrückt
Des Weibes zarte Schultern.

(Isabel läßt es apathisch geschehen.)

Digitized by Google

So. Ihr athmet
Erleichtert jetzt.

(Pause.)

Die Quelle dort, sie wird
Die Sinne Euch erlaben. Wartet, gleich
Bin ich zurück.

(Indem er sich entfernen will, erscheint Ben Hammed im Hintergrunde. Lebid und die Mauren treten zu beiden Seiten zurück.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ben Hammed.

Ben Hammed

(hält einen Augenblick an, dann tritt er langsam vor und bleibt in Gedanken vor Isabel stehen; für sich)

Die Ahnung ist erfüllt.
Es bringt des Abends Neige, was der Tag
Verborgen hielt.

(Sich wendend, laut.)

Lebid, sahst Du Ben Amm'r?

Amm'r (hinter den Bäumen hervortretend).

Ich warte lange schon. Wann reiten wir?

Ben Hammed (indem er Lebanna gewahr wird).

Du hier, Lebanna?

Lebanna.

Bald zwei Stunden sind's,
Daß wir die Pferde an die Pflöcke banden.

Ben Hammed.

Macht euch bereit. Mit Sonnenuntergang
Brecht nach Granada auf. Das Felsenschloß —
Den Kaß'r al Hidschar — nehmt in Besitz.
Dort wartet, bis ich komme. Du, Lebanna,
Laß' hundert Reiter mir zurück. Lebid,
Du bleibst. — Nun geht, und Gottes Auge wache
Auf eurem Wege.

Digitized by Google

Amm'r.

Er, der Ewige,
Beſiegle unſ're Werke mit dem Siegel
Des Guten.[15])

Lebanna.

Sein Vertrauen ſtärke uns.

(Amm'r und Lebanna entfernen ſich mit ſtummen Grüßen; die anderen Mauren folgen.)

Vierter Auftritt.

Iſabel. Ben Hammed. Lebid.

(Lange Pauſe.)

Ben Hammed.

Zoraya, brecht dies kummervolle Schweigen;
Wir müſſen eilen.

Iſabel (tonlos).

Eilt und laßt mich ſterben.

Ben Hammed.

Wenn Mitgefühl Euch ſtärken kann, will ich
Mit dieſem Balſam nimmer kargen.

Iſabel (verloren).

Schaudernd
Erzittert meine Seele. Dort — ich ſehe
Des Kampfes wildes Toben — ſehe ihn — —
Oh grauenvoller Abgrund — höhnſt Du mich?
Klebt Blut an mir? — Warum, Zoraya, Dir
Dies ſchreckliche Geſchick? —

Ben Hammed.

Des Leidens Maß
Iſt überreich Euch zubemeſſen.

Iſabel.

Sage,
Lebid, ich bitte Dich mit hundert Zungen —
Sahſt Du ihn fallen? — Oh, mein Aſſad, Aſſad!

Digitized by Google

Lebid.

Mit schwerer Noth entrissen wir Euch dem
Getümmel. Da ergriff ein Panzerreiter
Den Knaben, zog zum hohen Sattel ihn
Empor und sprengte mit der leichten Last
In wilden Sätzen nach der Brücke des
Chenil.

Isabel.

Vollende nicht, Du tödtest mich!

Lebid.

Nun ist's vorbei. So hört den Schluß. Ein Pfeil,
Von sich'rer Hand entsendet, trifft den Ritter
Knapp unterm Nackenschutz des Helms; er fällt
Und seine Eisenrüstung reißt den Knaben
Mit schwerer Wucht hinab ins Wassergrab.

Isabel (lallend).

Die kleine Seele — — Thränen braucht sie nicht.
Die Wasser netzen seine Augen. — Hört
Ihr nicht des Todtenliedes leises Murmeln?
Ein Schatten kommt — er schwebt heran —
Hier seh' ich ihn — ich fühle ihn — wie weich
Und wonnig. — Assad, sprich, bist Du's?

Ben Hammed (leise).

Lebid,
Laß' uns allein, doch bleibe in der Nähe.

(Lebid ab.)

Fünfter Auftritt.

Isabel. Ben Hammed.

Ben Hammed.

Beruhigt Euch. Den Sohn habt Ihr verloren
Und einen treuen Freund dafür gewonnen.

Isabel (starr aufblickend).

Wer ist der Freund?

Digitized by Google

Ben Hammed.
Er steht vor Euch, Zoraya.

Isabel (erhebt sich).
Den Kummervollen narren Truggebilde.

Ben Hammed.
Ihr zweifelt?

Isabel.
Kann ich anders?

Ben Hammed.
Wenn Ihr wollt.

Isabel (nach einer Pause).
Noch klingen Eure letzten Worte mir
Im Ohr: „Ob wir uns wiederseh'n — nicht wünschte
Ich es, fürwahr" — — —

Ben Hammed.
Dies Wiedersehen fügte
Ein Höherer.

Isabel.
Er wollte meine Rettung
Durch Eure Hand. Das Licht der Hoffnung zog
Mit mir. Doch, wer ergründet Menschenlos?
Indem das Wort, das Ihr gesprochen, wie
Des Abends sanfte Dämmerung mich tröstet,
Umschattet finst're Nacht das Mutterherz.

Ben Hammed.
Nun ist gesühnt, was Makelhaftes war
An Eurem Lebensfaden. Opfer will
Der Ewige, der seine Gnade uns
Verleiht.

Isabel.
Ja, dieses Opfer! Oh, Warum
Verschlang die Erde nicht dies müde Leben,
Warum griff dieses Schicksal fehl, als es
Der Kindheit hoffnungsvolle Blüthe knickte,
Um ein verdorrtes Reis dem Leben zu
Erhalten? — Wundersame Fügungen!

Digitized by Google

An dieſem Herzen keimte einſt die Frucht,
An dieſem Herzen lag die junge Knoſpe,
Und meines Athems Hauch bethaute ſie.
Ach, wenn Ihr wüßtet, was ein Mutterherz
Bewegt! Ihr wißt es nicht. Ihr kennt ſie nicht,
Die nimmermüde Sorge, jeder Blick
Ein Wunſch, ein Sehnen — hoffnungsvolles Bangen,
In Worten lallend, die wie Seufzer hauchen —
Ein ſtill Gebet, wenn Aug' in Auge taucht,
Der Mutterſeele ſcheues Ahnen in
Verhüllten Regungen ſich widerſpiegelt.
Zu ſagen: mein iſt dieſes junge Leben,
Entſproſſen meinem Schooße — welch' ein Stolz,
Mit dem kein anderer ſich meſſen kann! —
Was bietet Ihr? Was nützt die Rettung mir,
Da ſie mich an den grauſen Abgrund ſtellt,
In dem mein Lebensglück ſo jäh verſank?

Ben Hammed.

Mit Hoffnungen bethört uns jede Freude.
Wir nähren ſie und wenden ſcheu das Ohr
Von all' dem ſchleichenden Geflüſter, das
Die Möglichkeit des Unheils uns verkündet.
Die Hoffnung iſt der ſchöne Schein des Lebens.
Die Wirklichkeit iſt rauh, und jäh verweht
Sie unſ'rer Träume zarte Luftgebilde.

Iſabel.

Ja, dieſe Träume: harmlos ſüße Täuſchung,
Dem weſenloſen Nichts wie Dunſt entſteigend.
Ich träumte wohl, darum iſt dies Erwachen
So fürchterlich.

Ben Hammed.

Das Leben iſt fürwahr
Viel ſchlechter nicht als mancher wüſte Traum,
Der mit verruchtem Gaukelſpiel uns höhnt.
Wer lebt und leben will, ſei Herr des Willens,
Ein Führer dieſem ſchwachen Leibe, der
Dem Gram und Kummer ſonſt zur Beute wird.

Digitized by Google

Isabel.

Nicht sie allein, nicht Gram und Kummer nur,
Auch der Verzweiflung hohles Angesicht,
Die Lüge, frechen Blicks, die schleichende
Gestalt der Trauer mit durchfurchten Zügen,
Der Schmerz, das Auge thränenleer — sie alle
Begleiten mich auf meinem letzten Gange.

Ben Hammed.

Durchleuchtet keine Flamme diese Nacht,
Die schattenvoll in Euer Herz sich senkt?

Isabel (aufhorchend).

Ein sanftes Licht, ein Flämmchen stillen Hoffens,
Ich nährte es; mit Assad ist's erloschen.

Ben Hammed.

Ein starker Arm ist in der Noth nicht zu
Verachten.

Isabel.

Wahre Stärke liegt im Dulden.
Wenn Leiden härten, Weichliches in uns
Ertödten, dann ist meine Schicksalsfügung
Der starke Arm gewesen.

Ben Hammed.

And're nicht?

Isabel (in Gedanken).

In einer schwachen Stunde fiel ein Strahl
Von unverhofftem Glück in meine Seele.
Wo ist er hin? Wo ist sein zitternd Licht,
Das einen Hauch von Seligkeit in dies
Zerstörte Leben blies?

Ben Hammed (fortfahrend).

So wär' es nichts
Gewesen, was den Abschied von Granada
Euch schwer gemacht?

Digitized by Google

Isabel.

Ach, denkt nicht mehr daran!
Wie könnte Hammed mir, der Elenden,
Die allen Erdenleides voll, das Glück
Vergüten, das die Fluthen des Chenil
Verschlungen.

Ben Hammed.

Mutterthränen stillen, ziemt
Dem Mann, in dessen Schutz das Weib sich flüchtet.

Isabel.

Ich danke Euch. Ein brennend Wehe kühlt
Im Gnadenworte eines Stolzen.

Ben Hammed.

Nicht
Von Gnade sei die Rede. Gnade übt
Der Sieger. Anders wird des Mannes Werth
Gewogen, wenn den Kampf mit seinesgleichen
Er zu bestehen hat, und anders wieder, wo
Des Weibes traurige Gebrechlichkeit
Des Mitleids sanfte Regung in der Brust
Des Starken weckt.

Isabel.

Almosen ist das Mitleid.

Ben Hammed.

Der Edle gibt, weil er im Reichthum schwelgt.
Der Tugend schöner Dreiklang wohnt in ihm:
Das Mitleid, die Gerechtigkeit und Liebe.

Isabel.

Welch' süße Worte! Sagt, Ben Hammed, wie
Zerstreue ich der Seele bange Zweifel,
Die mein von Thränen schweres Aug' umdüstern?

Ben Hammed.

Wenn Ihr die Flamme des Vertrauens weckt.

Digitized by Google

Isabel (abgewendet).

Vertrauen: zartes Blüthenreis, das sich
Ans Starke schmiegt, des Lebens letzter Trost —
Oh, ranke Dich an diesem Stamm empor!

Ben Hammed.

Zoraya — Ihr vertraut?

Isabel.

Vertrauen heißt,
Sich dem ergeben, der Vertrauen schenkt.

Ben Hammed.

Nicht mehr? Und wenn Ergebenheit sich mit
Des Herzens sanft erschauernder Empfindung paarte,
Die das Vertrauen weckt? — Zoraya, ist
Das Saitenspiel in Eurer Brust zerstört,
Das jenen Silberton erklingen macht —
Wie nenn' ich's nur? — — Zoraya, was erregt
Euch fiebernd jeden Nerv?

Isabel (wie verloren).

Welch' süßer Schauer
Erzittert in der Brust und macht sie schwellen!
Warum dies schmerzlich Zucken? Facht der Funke
Die stille Gluth zu jähem Brande an?
Schlägt durch die schwarz verdeckte Nacht
Noch einmal dieses längst gedämpfte Feuer
Aus gramerfüllten Tiefen auf? — Du Sonne,
Du leuchtende, du heiße Sonne meines
Verblühten Lebens: deute mir das Wunder!
Du flücht'ger Schatten „Glück" und du verhüllter,
Von Dämmerung umschwebter Zauber „Liebe" —
Warum bethört ihr mich in schwerer Stunde,
Warum zerrüttet ihr das müde Herz,
In welchem Trauer nistet und der Schmerz,
Und tausend Dornen tiefempfund'nen Weh's
Die müdgehetzten Leidenschaften stacheln?

Ben Hammed.

Du zauderst noch?

Digitized by Google

Isabel.

Ein Taumel hält mich fest.

Ben Hammed.

Und diesem Taumel widersteht Dein Herz?

Isabel.

Oh, Assad, Assad — theurer Schatten — nahe
Und schmeichle sanft die fieberheiße Wange!

Ben Hammed
(tritt hart an Isabel heran und ergreift ihre Hände).

Er segnet Dich; und aus verklärten Fernen
Vermählt sich mit der Liebe Flammenstrahl
Der milde Schimmer treuer Kindesliebe.

Isabel (sinkt stürmisch an Ben Hammed's Brust).

So wär' es wahr — ich hielte ihn, den Stolzen,
Den nie Besiegten: welch' ein Wonnerausch!
(Mit gesteigerter Wärme.)
Es röthet Abendgluth der Erde Saum
Wie Deines Auge Feuer meine Wange.
So wären Träume keine leeren Schemen —
Verborgenes enthüllt sich, Nacht wird Tag.
Des Mundes lindem Hauch entschweben sie
Die Worte, die des Glückes Zauberschlüssel:
Ich liebe Dich!
(Fällt ihm um den Hals.)

Ben Hammed.

Ein Zauber ist's, fürwahr!
Dies zitternde Erwachen preis' ich höher
Als eines stillen Schlafes dumpfe Ruhe.
Nicht leicht war dieser Kampf. Das Vorurtheil,
Der Schein, die öffentliche Meinung und
Was sonst das Leben in des Hasses Fluth
Zum Spielball blinder Leidenschaften macht —
Sie sprachen gegen Dich. Da sah ich Dich
Zum erstenmal nach langen Jahren, sah
Den Feuerschein in jenem Thränenthau,
Der Deine Augen netzte als Du schiedst.

Digitized by Google

Da war's um mich geschehen. Sieh', Zoraya,
So spendet uns der Himmel Gnadenlicht,
Wo Finsterniß das Herz im Banne hielt.

Isabel.

Ich fasse Deine Worte nicht. Ich höre
Der Stimme sanften Ton, doch was sie spricht,
Ist nicht von dieser Welt. Ein Wonneschauer
Durchrieselt diesen schwachen Körper und
Verkündet mir des Weibes höchstes Glück:
Die starke Liebe einer großen Seele.

Ben Hammed.

Zoraya, hier, an diesem Herzen hänge,
Und halte fest und treu an diesem Anker.
Vergesse Deinen Schmerz. Ein neues Leben
Erblühe aus den Dornen Deiner Leiden.
Doch achte auf das Eine: Liebe ist
Das Gut der Glücklichen, die sich mit dem
Bescheiden, was die Zärtlichkeit von heut'
Auf morgen in der Stunden gleichem Gang
An Zauberfesseln flicht. Ein and'rer Bund
Ward hier geschlossen; im Gewühl der Schlacht
Erwarb ich Dich. Abencerragen-Bräute
Sie seien nicht vom Holze jener Weiber,
Die Thränen trocknen, wenn die Männer kämpfen.

Isabel.

Abencerragen-Braut! Ein Feuerstrahl
Ist dieser Name. Herrlich steigt der Tag
Aus fahlen Nebeln auf. Wie bin ich glücklich,
Ben Hammed!

Ben Hammed.

Sei auch stark. Das Glück — Du hast's
Erfahren — ist zumeist ein holder Schein,
Den jäh ein rauher Hauch verblassen macht.

Isabel.

Erringen heißt besitzen. Niemals blüht
Das Leben, wo Erhofftes mühsam sich
Und schwankend seinem Ziel entgegenschleppt.

Digitized by Google

Ein lang genährtes Sehnen lähmt die Schwingen.
Doch was im Sturm errungen ward, das hält.

Ben Hammed.

Zoraya, sag', wie malt die Zukunft sich
In Deinem Kopfe?

Isabel.

Lieben — Dich vergöttern.

Ben Hammed.

Gewiß ein kostbares Geschenk dem Manne,
Der selbstlos dieser Flamme Gluth entfachte.
Die Zeit jedoch ist ernst. Ein Taubenpaar
Zu spielen, glaube mir, dazu gebricht's
Uns Beiden an Gelegenheit.

Isabel (Pause. — Tonlos).

Jawohl,
Damit ist's nichts. Mich riß die Leidenschaft
In dieses Glückes Flammenmeer. Versengt
Laff' ich die Schwingen sinken.

Ben Hammed.

Wechselvoll
Ist eines Weibes Herz. Ein wildes Lodern
Im ersten Sturm der Liebe, jählings dann
Verzagen, wenn das eherne Gesetz der Pflicht
Es anders will.

Isabel.

Oh, diese Pflicht! Was will
Die Eisenfessel, wo das zarte Band
Der Liebe seine Knoten faltet?

Ben Hammed.

Dich
Besitzen heißt, Dich ehrenvoll erkämpfen.

Isabel.

Bin ich nicht Dein?

Digitized by Google

Ben Hammed.

Noch nicht. Granada soll
Der Zeuge dieses Bundes sein. Du weißt,
Wie dort die Sachen stehen. Freie Wahl
Des Weges, der ins Brautgemach Dich führt,
Ist nicht mein Los. Mich ruft die Pflicht, die Ehre
In das bedrohte Bollwerk uns'res Glaubens,
Wo sich zum letzten Kampf die Tapfern sammeln.
Abencerragen-Braut, Dein Hochzeitsmarsch
Ist der Drometen Ruf zu dieser Schlacht,
In der wir siegen oder kämpfend untergehen.

(Pause.)

Isabel.

Ach, schöner Traum — wie rasch bist du verblüht!

Ben Hammed.

Im Heldensinne muß das Weib erstarken.

Isabel.

Und wenn das blinde Schicksal Dich ereilt,
Der Waffengraus Dich mir entreißt? — Oh sprich:
Wie soll Zoraya leben, wenn Du stirbst?

Ben Hammed.

Vertraue Deinem Sterne; niemals wird
Ben Hammed's Auserwählte Schmach erdulden.

Isabel.

Ich weiß: der Tod verhütet jede Schmach;
Allein, ich will nicht sterben. Dir in Liebe
Ergeben, voll und ganz — in Deinen Armen
Dem langsamen Erwachen heißen Sehnens
Entgegenträumen — welche Lust zu leben!
Was reißt Dein wildes Herz von diesem Quell
Verborg'ner Wonnen, die, im Rausch des Kusses
Aufflammend, alles Licht des Himmels trüben?
Oh sieh, Ben Hammed, Deines Geistesfluges
Erhab'ne Größe neige sich vor ihr —
Die mächtiger als jeder Ruhm — der Liebe!

(Mit Feuer, indem sie ihn mit beiden Armen umschlingt.)

Digitized by Google

Ein flehend Weib ist eines Opfers werth.
In dieses feuchte Auge blicke und
Verhärte Dich zu Stein, wenn Du nicht fühlst,
Was hinter dieses Blicks Verschleierung
In heißen Fiebern der Erlösung harrt.

Ben Hammed (drückt Isabel's Kopf an sich).
Du Zauberin! Wer gab Dir die Gewalt,
Die wie des Blitzes Strahl das Eisen schmilzt?
In dieses Auges Tiefe sinke ich
Und finde keinen Halt im Meer der Wonnen.

Isabel (leidenschaftlich).
Die trock'nen Lippen brennen — — feuchte sie
Mit Deinem Kuß, nach dem mich dürstet.
(Ben Hammed küßt sie lang und innig. Pause.)
Luft! —
Ein Schwindel faßt mich an — die Sinne glühen —

Ben Hammed.
Ich halte Dich. Komm' an mein Herz.

Isabel.
Bin ich's?
Ist Isabel die Glückliche? Ihr eigen
Die süße Last, die meinen Busen drückt?

Ben Hammed.
Dein eigen Alles, was dies Herz umschließt.

Isabel (windet sich sanft aus der Umarmung).
Ich träume also nicht. (Pause.) — Oh ja — es winkt
Ein Schattenbild, unfaßbar noch in Fernen,
Wo and're Träume reifen.

Ben Hammed.
Welches Schemen
Umgaukelt Dich?

Isabel.
Kein Schemen ist's, wenn Du
Die Ruhmbegierde an die Liebe kettest.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Auf Deinen fieberheißen Lippen stirbt
Die Ruhmbegierde.

Isabel.

Sage mir, Ben Hammed:
Wem dient Dein Schwert? Ich möchte Klarheit sehen.
Dem Schattenkönig leihst Du Deine Hilfe,
Aischa's Wunsch ward Dir Gebot, und mich,
Das arme Opfer dieser feigen Seelen,
Verwies Dein unerforschlicher Entschluß
Aus jenen Mauern, die mir Schutz gewährten. —
So zog ich aus Granada fort, gebeugt,
Der Sorge voll, ein schwacher Stab dem Kinde,
Das schuldlos seiner Mutter Schicksal theilte.
Dann kam es Schlag auf Schlag. Gefangen erst,
Verhöhnt, dem wilden Hasse eines Priesters
Geopfert, schleppten mich die Schergen fort.
Schon sah im Geiste ich die Flammen lodern,
Die meinen müden Leib verzehren sollten,
Da rettest Du — wer deutet mir das Wunder —
Das Weib, dem Alles in Granada fluchte.

Ben Hammed.

Sprich nicht von Dingen, die — vergangen sind.

Isabel.

Vergangen wohl, doch unerforschlich auch.

Ben Hammed.

Ergründe nicht, was dunkle Fügung ist.
Befreit bist Du, und liebend schließ' ich Dich
An diese harte Brust. Was willst Du mehr?

Isabel (wie geistesabwesend).

Gib meinen Sohn mir wieder. —

Ben Hammed.

Das Verhängniß
Ist mächtiger als Menschenwille, der
Das Höchste wagt und wenig nur erringt.

Digitized by Google

Isabel.
Gib meinen Sohn mir wieder. — —

Ben Hammed.
Schmerzlich
Bewegst Du meine Seele.

Isabel (erfaßt Ben Hammed's Hände).
Assad soll
Zu neuem Leben mir erwachen. Sieh',
Ben Hammed, was verloren, schenke Du
Der waisen Mutter.

Ben Hammed (Isabel an sich ziehend).
Golden lächelt,
Was Du ersehnst, im dunklen Schooß der Zukunft.

Isabel.
Abencerragen-Blut und das der Solis —
Was fehlt uns noch zu einem Königssproß?

Ben Hammed.
In welchen Nebeln irrt Dein Geist, Zoraya?

Isabel.
Das ist das Schattenbild, von dem ich sprach.

Ben Hammed.
Ein Schattenbild fürwahr, das diese Augen,
Aus deren Tiefe süße Freuden winken,
Mit trügerischen Schleiern jäh umdüstert.

Isabel.
Oh, glaub' es nicht. Es sieht das Aug' des Weibes
So weit wohl nicht wie das des Mannes, doch
Es sieht viel rascher; denn wo jenes prüfend
Und sorglich dies und jenes wägend sucht,
Ist Frauenblick mit Blitzesschnelle am
Erspäh'ten Ziel.

Ben Hammed.
Und dieses Ziel, was ist's?

Digitized by Google

Isabel (mit Nachdruck).

Im Sonnenscheine unserer Liebe keime
Das höchste Gut des Mannes — Fürstenstolz.

Ben Hammed.

Bist Du von Sinnen? Soll zum Kronenräuber
Ben Hammed werden?

Isabel.

Nein. — Der gold'ne Reif,
Der auf dem Haupte jenes Schwächlings ruht,
Des Letzten vom Geschlecht der Naßeriden,
Er ist entzwei. Nach Tagen nur zählt diese
Erborgte Herrlichkeit. — Ich flehe Dich,
Bleib' ferne von Granada. Nimmer hält
Dein Schwert zusammen, was verloren ist.
Es winkt — der Liebe suchend Auge sieht es —
Ein and'rer Lorbeer dem Geliebten. Noch
Umschirmen felsenstarr die hohen Wälle
Die Alpujárras. Dort errichte Dir
Den Fürstenthron als letzten Hort der Deinen.
Ein Held gleich Dir vergeude nicht die Kraft
An kleinen Dingen, wo das Große winkt.
Hast Du's erreicht, dann wird Dein stolzer Name,
Der flüchtigen Vergessenheit entrissen,
Durch aller Zeiten Wandel fort und fort
Auf kommende Geschlechter sich vererben,
Und Enkelkinder werden Jenen preisen,
Der eine Sonne war dem Volk der Mauren.

Ben Hammed.

Zoraya, Deine Seele faßt es nicht,
Was seinem Vaterland der Tapf're schuldet.

Isabel.

Wo Throne stürzen, blühen keine Ehren.

Ben Hammed.

Sie blühen in der Pflicht.

Digitized by Google

Isabel (zärtlich).

Erhebe mich,
Wie meiner Seele leichte Schwingen Dich
Dem engen Kreis des Täglichen entführen.
Die Liebe konntest Du verschenken, weil
Als leichtes Gut der Mann die Liebe schätzt.
Doch andere Gefühle weckte st Du.
Du hast mich groß und stolz und siegbewußt
Gemacht, und Kraft und Wille härten jetzt
Das zarte Band, das uns're Herzen eint.

(Ihn umarmend.)

Sieh' mir ins Auge, sieh' die Feuerspur,
Die meine Seele zieht, und wanke, wenn
Du kannst.

Ben Hammed.

Laß' ab! Mich schreckt dies wilde Feuer.
Zoraya, kühle diese Flammen, denn
Sie tödten.

Isabel (mit Leidenschaft).

Nein, sie werden Leben zeugen.

(Pause.)

Gib meinen Sohn mir wieder. — — —

Ben Hammed (preßt Isabel wild an sich).

Ja, er kehrt
Zurück. Auf diese heißen Lippen haucht,
Zoraya, Dein verzehrendes Verlangen
Den ersten Keim der kommenden Geschlechter.

(Der Vorhang fällt rasch.)

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Thronsaal in der Alhambra (wie im ersten Aufzuge).
Der **König**, auf dem Throne, in Gedanken verloren. Links neben dem Throne **Hernando de Baëza**; dahinter und den Hintergrund erfüllend: **Musa, Dschaffar, Ben Komischa** und andere Große des Hofstaates. Die rechte Seite der Scene ist frei.

Erster Auftritt.

Der König und die Vorgenannten.

Hernando de Baëza.

Mein königlicher Herr, die Boten harren
Auf Euer Wort.

(Pause.)

Ihr seid betrübt, Gebieter.

(Pause.)

Die Sonne Eures Glückes —

Der König (rasch).

Ja, das Glück —
Ein Possenspiel für Narren! Mahnst Du mich
Daran, daß diese zarte Himmelspflanze
Nicht mühelos errungen wird, daß sie
Dem spröden Boden nur entkeimt, wo sich
Der heiße Wunsch, das Kleinod zu erringen,
Mit Thaten paart, durch die wir es verdienen?
Den Träumer narren wesenlose Schemen.
Nur Jener darf sich glücklich nennen, dem
Die Sehnsucht mehr nicht ist, als hart erringen.

Digitized by Google

Hernando de Baëza.

Den böſen Tag verſcheucht das milde Licht
Der Dämmerung. Sie bringt Euch Frieden, Herr.

Der König.

Der Hoffnung ſchwaches Licht kann nicht den Glanz
Erträumten Glücks, das niemals ſich erfüllt,
Erſetzen. — Doch zur Sache jetzt. Wo ſind
Die Boten Iſabellens?

Hernando de Baëza.

Eures Winkes
Gewärtig, harren ſie im Myrthenhof.

Der König.

Das iſt das lauernde Verhängniß. Laſſ'
Sie kommen.

(Hernando ab. Der König ſteigt vom Thron herab und wendet ſich zu den Anweſenden. Pauſe.)

Zweiter Auftritt.

Die **Vorigen** ohne Hernando de Baëza.

Der König.

Freunde, ſcheucht den trüben Kummer,
Was iſt's, das euch bewegt? Iſt dieſe Stunde,
Die trägen Ganges auf're Qualen mehrt,
Die Brücke zwiſchen Zeit und Ewigkeit?
Fürwahr, nicht werth iſt ſolche Schickſalsfügung,
Daß ſie den Mann, der ſeinem Gott vertraut,
Das Herz beklemme. Seht, ſo iſt das Feuer,
Das unſ're wilden Leidenſchaften läutert.
Wir ſtreben Hohes an, erkühnen uns,
Den Flug ins Unermeßliche zu wagen,
Getrieben von Begierden, die den Kreis
Gemeſſenen Geſchehens frech durchbrechen.
Was iſt das Ende? Steht ihr hoch,
So fällt ihr um ſo tiefer, und im Sturze dann,
Verflucht ihr das, was euch emporgehoben.

(Pauſe.)

Digitized by Google

Sieh' Musa, Deine Augen, die den Feind
Mit ihrem Feuer einst versengt, sie netzt
Der milde Thau des Schmerzes. Halte fest,
Erstarke in dem stillen Wunsch, daß er,
Der solche Prüfung sendet, Deinen Abend
Verkläre mit dem Schimmer der Ergebung.
Und Du, Komischa, Dschaffar, und ihr Alle,
Die ihr in beff'ren Tagen dieses Lebens
Erstrebenswerthe Tugenden erkämpft:
Fügt zu dem Guten noch das Beff're: Duldet.

(Bewegung unter den Anwesenden.)

Dschaffar.

Es hält der Baum, wenn seine Früchte fallen.

Der König.

Erleuchtung, Dschaffar, thut in dieser Stunde
Uns Noth.

Dschaffar.

Fühlst Du nicht ihren Hauch? Es sendet
Der Himmel ihn, wo Bangigkeit und Schwäche
Den Erdensohn in ihre Fesseln schlagen.

Der König.

Doch denke an das Eine: Das verlieren,
Was durch Jahrhunderte die Väter hielten —
Oh, sage: gibt es noch ein Bitteres?

Musa.

Wir hätten es im Kampf und Waffengraus
Verlieren mögen; doch, wie dieser Thron
Zusammenbricht und unf'res Glaubens Macht
In seinem Sturz begräbt — kein Jammer ist
Mit diesem zu vergleichen.

Der König.

Hart und scharf
Ist Musa's Art.

Digitized by Google

Muſa.

Die alten Maurenſchwerter,
Sie waren es nicht minder.

Der König.

Schartig wird
Der ſchärfſte Stahl.

Muſa.

Und ſchlaff der Arm, der ſich
Dem Waffenſpiel entwöhnt.

Der König.

Wenn Muſa zürnt,
Sind ſpitze Pfeile ſeine Worte.

Muſa.

Wenn
Die Klingen roſten, werden Zungen ſchneidig.

Der König (erregt).

Ja, ja — das iſt das Los Gefallener.
Wo einer Krone Reif zerbricht, erhebt
Sich manches Haupt, das ſonſt in Demuth vor
Dem Machtgebot des Herrſchers ſich verneigte.
Der Sieg war mein; ich ſah die Edelſten
Um meinen Thron ſich ſchaaren. Mancher kam,
Um Königsgunſt zu ernten; And're lockte
Der Prunk und Glanz, den Fürſtenherrlichkeit
Um ſich verbreitet. — Bitter iſt der Wandel.
Es brennen ſolche Worte auf der Zunge,
Und trüben muß das Auge ſich, wenn es
Die Dankbarkeit von dannen ſchleichen ſieht.

Muſa.

Mich trifft der Vorwurf nicht, ich blieb Euch treu.

Dſchaffar.

Es liegt ein Schatz in der Erinnerung.

Der König.

Und Du, Komiſcha, ſchweigſt?

Digitized by Google

Ben Komischa.

Des Himmels Donner
Gebietet stumme Unterwerfung.

(Plötzliche Bewegung unter den Anwesenden, die zur Seite treten. **Hernando de Baëza** schreitet langsam vor, verbeugt sich vor dem König und stellt sich neben den Thron. Im Hintergrunde erscheint der **Cardinal Mendoza**, der auf einen Wink Hernando's vortritt. Er hält eine Pergamentrolle in der Rechten. Ihm folgt der **Graf von Tendilla**, der außer seiner eigenen Waffe ein Schwert sammt Scheide und Wehrgehänge am Arme trägt. Ein zweiter spanischer Edler trägt einen mannshohen schwarzen Stab, an dessen Spitze sich ein großes silbernes Kreuz befindet. Andere Spanier folgen. Nur der Cardinal tritt bis in die Nähe des Königs vor, die Uebrigen verbleiben im Hintergrunde. Der **König** verneigt sich stumm und besteigt den Thron.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Der Cardinal Don Pedro Gonzales de Mendoza. Graf von Tendilla. Hernando de Baëza.

(Lange Pause.)

Mendoza.

Die königlichen Majestäten senden
An Euch, erlauchter Fürst, den Friedensgruß.

Der König (matt).

Des Himmels Gnade schütze sie. Nicht wurde
Uns gleiches Maß vom Schicksal zubemessen.

Mendoza.

Vom Staube kommen wir. Gleich leichtem Sand
Im Stundenglase sind der Menschen Werke.
Was heute ist, es war ein Traum noch gestern,
Und wo die Blüthen dieses Tages prangen,
Kann morgen schon der Reif die Ernte halten.

Der König.

Ich achte Eure Worte, weil der Geist
Der Demuth sie verkündet. — Nun, es sei.
Ich kenne Eure Botschaft, Cardinal.
In ihrer Schwestern Kreis ist diese Stunde
Die schwerste — sonnenlos und frostig wie
Die graue Botin der Vergänglichkeit.

Digitized by Google

Mendoza.

Kein and'res Los ward je den Sterblichen.

(Pause.)

Der König.

Vom Leben scheiden ist ein Leichtes, wenn
Der schwarze Engel jäh den Faden reißt,
Der an das Irdische uns kettet. Doch zu leben
Mit tausend Wunden, gramerfüllten Herzens
Der Tage trägem Wechsel knechtisch folgen,
Von Hoffnungen betrogen, frech verhöhnt
Von jenem Gaukler, den das Glück man nennt —
Wer schätzt ein solches Irren in der Nacht?

Mendoza.

Ich nahm ein schweres Amt auf mich. Es soll
Nicht schmerzlich Eure Seele drücken; denn
Die Majestäten fühlen dieser Stunde
Verhängnißvolle Fügung. Ihre Sorge,
Von mildem Sinn erfüllt, erleichtert Euch
Das Scheiden von dem Erbe Eurer Väter.

Der König.

Oh, Worte! Worte, die wie Balsam kühlen,
Und dennoch hart gehämmert sind wie Stahl.

Mendoza.

Auf diese Deutung war ich nicht gefaßt.
Es gab der Herrscher Eures Hauses manchen,
Der nicht die Großmuth Isabellens theilte,
Der Nächstenliebe sanftes Feuer nicht
In Ehren hielt, wie sie, die kraft der Waffen
Von diesem Thron Besitz ergreift. Was Gott
Gefügt, kann große Seelen nicht erschüttern.
Drum seid bereit. Es fügt ein König sich
Viel leichter in das Unabänderliche,
Da seine Sendung nicht von dieser Welt.
Nicht *sein* ist der Entschluß. Ein höheres
Gebot ist seiner Thaten Lenker.

Digitized by Google

Der König.

Was
An Großmuth, Nächstenliebe — Tugenden,
Die Eure Königin in Gnaden übt —
Den Antheil diese Lande haben, ist
Auf mich, den Ebenbürtigen, beschränkt.
Wohl weiß ich dies zu schätzen; doch ich frage:
In wessen Auge zittert nicht die Thräne,
Gedenkt des harten Loses er, das den
Besiegten ward, die ihres Glaubens wegen
Die Kerker füllen, losgerissen von
Der Mutterbrust des Vaterlandes, fremd
Und elend unter Hassenden verkommen?
Im Strahlenglanze wandelt Isabella,
Wo Torquemada's Scheiterhaufen lodern.
(Bewegung unter den Anwesenden.)

Mendoza.

Das überschreitet meine Sendung, Herr!
Wenn Kläger hier mit Donnerworten sprächen,
Dann würden diese Torquemada, die
Mit Abscheu Eure Lippen nennen, sich
Mit jener wilden Grausamkeit umpanzern,
Als deren Opfer Tausende der Unsern
Auf Spaniens Gefilden bluteten.
Vergeltung ist ein fürchterliches Wort,
Doch reift es nicht im Schooße uns'rer Kirche.
Sie trifft den Geist, — der Körper ist ihr nichts.
Das Ewige im Menschen ist ihr Anker,
Das Heil der Zukunft. Wer im Glauben lebt,
Mag ruhig schlafen. Anders dachten Jene,
Die dieser Lande Scepter einstens führten.
Das Seelenheil der Christen störte nicht
Die Kreise ihrer Lüste. Morden, weil den Mord
An Andersgläubigen der Islam als
Verdienstlich preist — das war ihr finst'res Werk.

Der König.

Ihr sprecht von längstvergang'nen Zeiten. Sind
Die Naßeriden jemals solche Teufel
Gewesen?

Digitized by Google

Mendoza.

Nein, bei Gott, deshalb erlischt
Ihr Stern nicht wie ein blutig Meteor.
Ein sanft Entschlummern ist des Kampfes Ende.

Der König (nach einer Pause).

Und gibt es keine and're Lösung?

Mendoza.

Keine.

Der König.

Zu Eurer Botschaft denn.

Mendoza.

Die Majestäten
Verkünden Euch, mein König, diese Satzung:
Ihr zieht in Freiheit; wer Euch folgen will,
Hat off'nen Weg. Euch selbst und Eurem Hause
Erstattet Isabella als Ersatz
Für den verlorenen Besitz Granada's
Das ausgedehnte Land der Alpujárras,
Wo unbeschränkt, jedoch des Herrscherrechts
Entkleidet, Fürstenhoheit Ihr genießt.
(Pause.)

Der König.

Nur weiter, Cardinal. Zerfleischt Ihr nicht,
So tödtet Ihr mit tausend Messerstichen.

Musa.

So ist's.

Ben Komischa.

Die Alpujárras sind ein Heim
Der wilden Thiere.

Der König.

Lasse ihn vollenden.

Mendoza.

Ihr sprecht von Messerstichen. Nun, so hört:
Die königlichen Majestäten geben
Den Glauben frei; sie schützen diese Tempel,

Digitized by Google

Die Eures Volkes Hort und stellen sie
Den Heiligthümern unſ'rer Kirche gleich. —
Ich hoffe, königlicher Herr, daß Ihr
Nun mildere Gesinnung nähren werdet.
Der Muttersprache köstlicher Besitz,
Und was der Brauch, der Väter alte Sitte,
Geheiligt im Verlauf der Zeiten, soll
Unangetastet fortbestehen. — Hier,
Mit dieser Schrift, bekräftigt durch
Die Siegel ihrer Majestäten, wird
Der Bund geschlossen, der Granada's Volk
Dem Scepter Isabellens unterwirft.

(Er überreicht dem König die Pergamentrolle, der sie ungelesen in die Hand Hernando de Baëza's legt.)

Der König (zu den Seinen).

Ihr habt gehört. Was sagt ihr zu der Botschaft?

(Pause.)

Ist Niemand hier, der diese schwere Last
Von meinen Schultern nimmt? — Nun zeige, Musa,
Ob Worte mehr vermögen als die Macht
Des Siegers, ob des Trotzes wilde Wallung
Den Eisenwall des Christenheeres bricht.
Du schweigst. Und Du, Komischa, senkst den Blick
Zur Erde. — Dschaffar — sage, Dschaffar, Du
Erleuchteter, ob diese Fügung Er,
Dem Lob und Preis in Ewigkeit, verhängt.

Dschaffar.

Es ist kein And'rer außer Ihm, dem Höchsten.
Nicht Schlaf, noch Schlummer drücken seine Augen.
Sein ist der Himmel, sein, was hier auf Erden.[16])

Der König.

So ist's erfüllt. Ich beuge mich vor Ihm,
Dem Alles unterthan. — Nun, Cardinal,
Vollendet Eure Sendung.

Digitized by Google

Mendoza
(läßt sich von Tendilla das Schwert, das dieser am Arme trägt, reichen).
Kraft des Rechtes,
Das Waffensieg verleiht, ergreife ich
Von diesem Thron Besitz.
(Pause.)
Ihr zögert, Herr?
(Der König erhebt sich in größter Erregung und schreitet die Stufen des Thrones herab. Nachdem er, wie gebrochen, den Blick zur Erde gesenkt, seitwärts getreten, zieht Mendoza das Schwert, steigt die Stufen hinan und legt die Klinge, kreuzweis mit der Scheide und dem Wehrgehänge, über den Sitz des Thrones. Alle Anwesenden sind tief ergriffen. Einige Mauren entfernen sich mit Bestürzung; Musa macht eine heftige Geberde.)

Der König (mit zitternder Stimme, für sich).
Was Menschenwahn ersann — hier liegt's in Scherben!
(Mendoza ergreift den Kreuzstab. Alle anwesenden Mauren wenden sich ab.)

Musa.
Weh' uns und wehe unsren Enkelkindern!

Mendoza.
Die Majestäten harren in Armilla,
Inmitten ihrer sieggewohnten Schaaren.
Als Zeichen, daß das Werk vollendet sei,
Soll dieses heilige Palladium
Auf Dschaffar's Thurm ich setzen. Strahlend wie
Das Licht des Himmels, künde es der Welt
Granada's Fall.
(Pause.)

Der König (tonlos).
Komischa, tritt heran.
Zeig' diesem heil'gen Mann den Weg der Schmach,
Den ich und mein Granada wandeln müssen. —
Wenn je der heiße Trieb nach großen Dingen
Verachtenswerth erschien, so ist es hier,
In dieses Possenspieles grausem Ernst.
(Während die anwesenden Mauren, mit Ausnahme Komischa's, nach dem Hintergrunde sich eilig entfernen und der König sich zum Gehen wendet, fällt der Zwischenvorhang rasch.)

Digitized by Google

Verwandlung.

Saal im Schloſſe Kaß'r al Hidſchar.[17])

Das Schloß erhebt ſich auf felſiger Höhe über dem Generalife. Von einer Reihe hoher Bogenfenſter (rechts) überſchaut man das Generalife, die Alhambra und weit hinaus die Ebene.

Vierter Auftritt.

Ben Hammed, Amm'r, Lebanna, Serradſch, zuletzt **Lebid** treten in großer Erregung auf. Amm'r und Serradſch verſorgen beim Eintreten die Schwerter.

Amm'r.

Es iſt genug. Das Spiel iſt aus.

Serradſch.

Verdammt!

Lebanna.

Was ſollen neue Opfer?

Ben Hammed.

Blut will Blut.
Albáicin iſt ſtandhaft. Leihen wir
Den Zegri unſ're Arme. Löwen gleich
Bekämpfen ſie den Sturm der Sevillianer.

Amm'r.

Ein Kampf iſt's, den Verzweiflung kämpft.

Lebanna.

Sie unterliegen.
Ich ſah der Feinde dichte Haufen durch
Die Breſchen dringen.

Ben Hammed.

Keine Rettung mehr?
So theilen wir die Schmach des Naßeriden?

Lebanna.

Die Schmach iſt ſein; wir thaten unſ're Pflicht.

Amm'r.

Was nützen Worte? Gehen wir.

Digitized by Google

Ben Hammed.

Wohin?

Amm'r.

Wohin uns Gott die Pfade weisen wird.

Serradsch.

Den heißen Strand der Heimat will ich küssen.

Lebanna.

Das Land der Väter öffne seine Zelte.

Ben Hammed.

Wer folgt mir? In den Alpujárras will
Ich kämpfend meine letzte Zuflucht finden.

Amm'r.

Das trifft sich gut. Dort kannst Du mit Aïscha
Dir einen Thron aus Brettern zimmern.

Ben Hammed.

Amm'r:

Der Blutsverwandte, darf es wagen, diesen
Verbiss'nen Hohn mir ins Gesicht zu schleudern;
Ein And'rer nicht.

Amm'r.

Was willst Du, zahmer Löwe?
Hast Du die Botschaft nicht vernommen, die
Der Cardinal dem König überbrachte?
Als Zeichen ihrer Gnade, sagte er,
Verleihe Isabella dem Gestürzten
Der Alpujárras wüste Ländereien.
Dort ist sein Schatten-Königreich. Nun gehe,
Und sonne Dich im Glanz des neuen Ruhmes,
Den Abu Abdillah in jener Wildniß
Zum Stolz des Maurenthums erwecken wird.

Lebid

(der abseits zu den hohen Bogenfenstern hinausblickt, in Aufregung).

Seht hin — oh, seht das Schreckliche!

Amm'r und **Serradsch** (zugleich).

Was gibt's?

Digitized by Google

Lebid.

Das Kreuz!

(Alle nach den Fenstern stürzend.)

Amm'r.

Das Kreuz auf Dschaffar's Thurm!

Serradsch.

Das Heer
Der Christen sinkt ins Knie.

Lebanna.

Verflucht die Stunde,
Der ich das Leben danke.

Lebid.

Horcht! Es rollt
Wie Donner durch die Stadt. Die Thore springen
Aus ihren rost'gen Angeln.

Amm'r.

Dort — seht hin —
Der Reiter dichte Schaar am Wasserthor.
Des Feindes Rosse stampfen diesen Boden,
Das Erbe uns'rer Väter!

Ben Hammed (wild).

Nun versinke,
Du stolze Stadt! Dein Schicksal ist besiegelt.

(Während Amm'r, Serradsch und Lebanna Verwünschungen ausstoßen und sich tumultuarisch entfernen, verharrt Ben Hammed am Fenster, legt die Hand über die Augen und wendet sich. Pause.)

Fünfter Auftritt.

Ben Hammed. Lebid.

Ben Hammed (für sich).

Ich hab' es nicht erreicht. Des Ruhmes Flamme,
Die mir in hundert Kämpfen loderte,
Sie ließ mich unversehrt. Nun hat der Tod
Nichts Weihevolles mehr für mich. (Laut.) Lebid,
Versammle meine Diener. Laß' sie satteln.
In einer Stunde reiten wir.

Digitized by Google

Lebid.

Wohin? —
Weh', dieſes Ende!

Ben Hammed.

Tröſte Dich, mein Junge.
In unſ'rer Väter Aſche ſchlummert jetzt
Der Heldengeiſt. Erloſchen iſt, was einſt
In Spanien in wildem Feuer glühte. —
Nun geh' und ſchicke mir Zoraya her.

(Lebid entfernt ſich mit Zeichen ſchweren Kummers nach links. Ben Hammed ſchreitet nachdenklich auf und nieder. Er bleibt einen Augenblick ſinnend am Fenſter ſtehen, wendet ſich dann und eilt der von links kommenden Iſabel entgegen. Dieſe, in reicher Frauentracht, am Gürtel einen Dolch, fällt ſprachlos an Ben Hammed's Bruſt. Pauſe.)

Sechſter Auftritt.

Ben Hammed. Iſabel.

Ben Hammed.

Du haſt gehört?

Iſabel (leiſe).

Der Traum iſt aus.

Ben Hammed (mit Nachdruck).

Der Traum
Von Fürſtenſtolz — was bleibt, iſt unſ're Liebe.
Nicht wird ſie einen ſtolzen Thron umſtrahlen.
Doch mildert ſie, was das Verhängniß uns
An Bitterniß gebracht. Im Land der Väter,
Am fernen heißen Ufer, wo der Hauch
Des Meeres ſanft die Dattelgärten kühlt,
Erſtehe unſer Heim. In ſtillen Nächten,
Wenn in den ſchlummermüden Blüthenſchäften
Die Geiſter flüſtern und das Mondenlicht
Verſchämt Dein weiches Lager ſucht, ſoll uns

Digitized by Google

Der Freudenrausch der Liebe dieses Lebens
Enttäuschungen vergessen lassen.
(Isabel, welche währenddessen den Kopf an Ben Hammed's Brust ruhen läßt und den Blick zur Erde senkt, geräth plötzlich in heftiges Zittern und tritt einen Schritt zurück.)
Was
Durchschauert Dich! — Du zitterst — Todtenblässe —

Isabel (taumelnd).
Das ist's — der Tod — der Tod erwartet mich!

Ben Hammed (will sie in seinen Armen auffangen).
Zoraya, kläre dieses Räthsel!

Isabel.
Fort!
Es stürzt der Himmel — Alles leer um mich —
Ein Feuerkreis umsprüht die Augen — wehe!
(Sie sinkt ins Knie und ringt die Hände.)

Ben Hammed
(der in größter Bestürzung hinzuspringt und sie emporheben will).
Bei dem Gesteinigten[18]) — was ficht Dich an?

Isabel (vor sich murmelnd).
Das ist das Auge Gottes. Seinem Blick
Ist nichts verborgen. — Oh, ich thöricht Weib,
Das seinen gold'nen Sonnenstrahl ihm raubte,
Um ein erschlich'nes Glück damit zu wärmen,
Wie konnte ich erhoffen, diesen Fluch
Aus meiner Seele wegzutilgen! — Fort —
Entfliehe — stoße mich von Dir — Du hörst? — —
Wie eisig ist die Hand, die mich erfaßt,
Die Todtenhand!
(Springt auf. Zu Ben Hammed.)
Durchbohrst Du mich, Du Rächer?
Dein Auge rollt — verzweifle selbst, denn Du
Hast mich geliebt.

Ben Hammed.
Der Wahnsinn faßt sie an.

Digitized by Google

Isabel (die Hand aufs Herz preſſend).
An dieſem Herzen, wo Du heute Nacht
Zum erſtenmal Dein müdes Haupt gebettet
Und ſeinem leiſen Pochen lauſchteſt — hier
Verblute dieſe Stunde — ein verlor'nes Leben.

Ben Hammed.
Das Uebermenſchliche vollzieht ſich hier!

Isabel.
(tritt an Ben Hammed heran, reißt plötzlich deſſen Schwert aus der Scheide und betrachtet die Klinge ſtarren Blickes).
Es iſt's. Das Zeichen hier — der Löwe, der
Den Ritter niedertritt — und hier — nichts täuſcht
Die Sinne — goldig flammend jener Spruch:
„Du meine Zuverſicht, Du meine Stütze."[19])
(Läßt das Schwert ſinken. Tonlos.)
Wer gab Dir dieſes Schwert?

Ben Hammed.
Aïſcha.

Isabel.
Sie?
Nun ja, es wurde mir entwendet. Sprich:
Was ſagte Dir Aïſcha, als ſie dieſen
Verrätheriſchen Stahl Dir überreichte?

Ben Hammed.
Was ſoll das werden? Iſt die Hölle los?

Isabel.
Sie iſt es, glaube mir. Nun ſprich: Was ſagte
Aïſcha Dir?

Ben Hammed.
Daß unter dieſem Schwerte
Die Häupter ihrer Söhne fielen.

Isabel.
Sonſt
Vertraute ſie Dir nichts?

Digitized by Google

Ben Hammed.

Oh, grauenhaft
Enthüllt sich die Verkettung der Geschicke!

Isabel.

Du weichst mir aus, Ben Hammed; nimmer wird
Dies Auge Dir in Liebe glühen. Sieh'
Es an; noch einmal tauche Deinen Blick
In seine Tiefe, ehe es verlöscht.
Ergründest Du das blasse Elend, das
Dir jetzt entgegengrinst?

Ben Hammed.

So ist es wahr:
Du hast die Schuld am Tode ihrer Kinder?

Isabel.

Die alte Lüge! Nein, das ist es nicht.

Ben Hammed.

So klebt Abencerragen-Blut an Dir;
Denn unter diesem Schwerte, sagte sie,
Verhauchten meine Brüder ihre Seelen.

Isabel.

Und das ist Alles? —

(Betrachtet wieder die Klinge.)

Eisig kalt bist Du,
Wie Grabesschauer sind. Erzähle ihm,
Wie Deiner Spitze scharfer Stachel einst
Ein warmes Herz durchbohrte.

(Nach einer Pause.)

Blut, Ben Hammed,
Ist zwischen uns!

(Schleudert das Schwert fort.)

Ben Hammed (tritt entsetzt zurück).

Hast Du gemordet? Rede!
Ein Greuel, schrecklicher als alle, die
Ein Menschenhirn ersinnt, verbirgt sich hier.

Digitized by Google

Isabel.

So höre denn die Greuelthat; sie wird
Dein Blut erstarren machen. — Dieses Schwert
Durchzuckte einst ein liebend Herz — das Herz
Alfaima's.

Ben Hammed (zusammenschauernd).

Grauenhaft und sinnverwirrend
Sind Deine Worte. Doch, Du lügst, Zoraya.
Alfaima ward erdrosselt.

Isabel.

So geschah es.
Jedoch im Augenblick der Schreckensthat
Durchstieß ein zweiter Häscher ihren Leib. — —
Beschwöre ihren Schatten — hörst Du mich?
Ihr bleiches Angesicht — dort steigt's herauf —
Ich sehe ihre Augen brechen — fort —
Hörst Du, Ben Hammed? Scheuche sie von uns!

Ben Hammed (wild).

Was will die ewige Gerechtigkeit
Von mir? Wer ruft den Rächer? Du, Zoraya?
Hast Du mit Thränen mich betrogen, mich
In Seligkeit gewiegt, um jäh und rauh
Entschlummerte Erinnerungen zu
Erwecken? Sprich, was soll Alfaima Dir?

Isabel.

Gestehe mir, wie weit warst Du mit ihr?
Genoß sie, wo Verlangen mich verzehrte?

Ben Hammed.

Sie war ein Sonnenstrahl in meiner Seele.

Isabel.

Und Deine Lippen saugten diesen Strahl
Mit allem Hochgefühle heißer Liebe?

Digitized by Google

Ben Hammed.

Ich liebte sie, wie man die Blumen liebt.
Nichts Sträfliches verdunkelte das Licht,
Das ihre Huldgestalt umfloß. Weshalb
Verkümmerst Du das reine Bild der Todten?

Isabel.

So ist es klar. Dein großes Herz erfaßt
Die dunkle Fügung nicht, die meine Schmach
Dir offenbart. Vernimm, Du grauser Richter
Und Rächer dieser Blutthat, was verborgen
In meiner Seele ruhte. — Als Alfaima
Dir liebend nahte, in Verschwiegenheit
Des Herzens Flamme nährte, da entbrannte
In mir der wilde Haß. Ich liebte Dich,
Noch ehe je Dein Aug' auf mir geruht.
Das Feuer glomm im Stillen. Träumend sah
In schlummermüden Nächten ich Dein Bild.
Doch hoffnungslos war diese Leidenschaft.
Da faßte mich mit tausend scharfen Krallen
Die Eifersucht. Alfaima mußte sterben.
Sie starb durch mich.

Ben Hammed.

Halt ein — ein böser Zauber
Umnachtet Deine Seele.

Isabel.

Mehr als das!
In Abul Hassan's Seele schürte ich
Den Argwohn. Seinem Zorne fiel die Schwester
Zum Opfer. — Oh, dämonisch war dies Feuer,
Das Du in mir entfachtest! Jubelnd hing
Mein Auge an dem kalten Stahl, der sie,
Die Nebenbuhlerin, durchstoßen hatte.

Ben Hammed.

Jetzt
Entschleiert sich die Nacht. — Wer konnte ahnen,
Das dieser schöne Leib, der zitternd vor

Digitized by Google

Dem Hauch der Liebesgluth vergeht, ein Hort
Der Schlangen sei!

Isabel.

Ich ward zur Frevlerin
Aus Liebe, wilder Leidenschaft zu Dir.
Nun ist's vorbei. Du sollst mein Richter sein.

Ben Hammed (abgewendet).

Was nützt uns Heldensinn und Muth und Kraft,
Wenn Menschenschicksal *solches* Grauen zeitigt!

Isabel.

Des Grauens Ende sei der Tod.

(Hebt das Schwert auf.)

Da nimm,
Und walte Deines Rächeramtes.

Ben Hammed (entsetzt).

Fort!

Isabel.

Du zögerst? Ist Alfaima's Schatten nicht
Um Dich?

Ben Hammed.

Was sinnst Du, schauervolles Weib?

Isabel

(läßt das Schwert fallen, sinkt ins Knie und faltet die Hände).

Die letzten Athemzüge gelten Dir,
Der Du in lichten Höhen thronst, Du Sohn
Des Ewigen. Verblendet wich ich ab
Vom Pfad, auf dessen lichter Spur auf Erden
Du Hoher, Tugendreicher, einst gewandelt.
Vergib und nimm die Reuevolle auf
In dein unsterblich Herz. Nicht schlecht war ich.
Ein heißes Blut, ein Uebermaß von Gluth,

Digitized by Google

Das dieſe Bruſt umſchloß, war mein Verderben.
Nun löſche dieſe Fackel. Flehend neigt
Die ſchmerzgequälte Seele ſich zu Dir.
Sie werde frei. — Schon ſeh' ich Engel winken,
Ein heller Schein umzittert meine Augen. —
Du haſt vergeben. Nimm mich hin, Du Großer,
Der Gnade übt, wenn Sühne ſie erwirkt. — —

(Sie reißt den Dolch aus ihrem Gürtel und erſticht ſich.)

Ben Hammed.

Halt ein, Du Raſende! — — Sie ſtirbt! —

(Indem er an ihrer Seite niederkniet und ſich über ſie beugt.)

Ein Feuerſtrahl verglüht in dunklen Tiefen.

(Der Vorhang fällt raſch.)

Ende.

Digitized by Google

Anmerkungen.

[1]) Geister. — [2]) Die Alhambra. — [3]) Ferdinand von Aragonien. — [4]) Ein mit den Abencerragen rivalisirendes Geschlecht. — [5]) Die Hochburg in der Alhambra. — [6]) Zoraya heißt im Arabischen „Siebengestirn". — [7]) Heiliger Mann, Bußprediger, Eremit. — [8]) Ein von Mauern umgebener Stadttheil von Granada, der eine sehr unruhige Bevölkerung beherbergte. — [9]) Sommerresidenz der ehemaligen Könige von Granada auf der Höhe gegenüber der Alhambra. — [10]) Die, welche Gott verderben will, verblendet er vorher. — [11]) Die Unterworfenen schonen, die Hochmüthigen besiegen. — [12]) Koran, 92. Sure. — [13]) Dieses Hinabsinken des Canopus erklärt sich aus dem Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen. Zur Zeit der Eroberung Spaniens durch die Araber stieg Canopus über den Horizont des mittleren Spaniens; jetzt erhebt er sich nur mehr am südlichen Rande von Andalusien über den Saum des Meeres. — [14]) Eine das Schloß Alijares betreffende alte Prophezeiung. — [15]) Koranspruch. — [16]) Drei Koransprüche. — [17]) Das Schloß Kaß'r al Hidschar ist identisch mit der in Note 14 erwähnten Alijares. — [18]) Umschreibung für Satan, der nach moslemischer Ueberlieferung im Thale Mina bei Mekka Abraham begegnete und von diesem durch Steinwürfe vertrieben wurde. — [19]) Koranspruch.

Einige Bemerkungen für die Regie.

Das Trauerspiel gliedert sich vom technisch-decorativen Standpunkte in neun Scenen, von denen nur eine (der Thronsaal im 1. und 5. Aufzuge) sich wiederholt. Dadurch ist der scenischen Darstellung reiche Abwechslung geboten. — Bezüglich der Decorationen — soweit es sich um die maurischen Paläste: die Alhambra, das Generalife und den Kaß'r al Hidschar (Alijares), handelt — ist nichts zu sagen, was nicht allgemein bekannt wäre. Für gewisse locale Benennungen mußten mehrfach die späteren spanischen gewählt werden, weil sie dem gebildeten Leser und Zuhörer geläufiger sind. Derlei kleine Anachronismen müssen nothgedrungen in den Kauf genommen werden. Im Allgemeinen gestatten die Scenerien reiche Entfaltung maurischen Decorationsprunkes in Farben und Gold.

Einige Schwierigkeiten bereitet der Regie (und nicht minder dem Gange der Handlung) der Umstand, daß das maurische Haus Möbel nach unserem Begriffe nicht kannte. Man saß auf Polstern, die längs den Wänden niedergelegt waren. Als Tische figurirten die bekannten niedrigen Tabourets. Im zweiten Aufzuge mußte daher nothgedrungen eine „Ottomane" eingeschoben werden, damit Isabel nicht den ganzen Act hindurch zu stehen gezwungen ist.

Die Costüme sind, dem Zeitalter (dem columbianischen) gemäß, durchwegs reich, zum Theile prächtig, vornehmlich bei den maurischen Großen. — Diese Letzteren sich nach herkömmlicher orientalischer Schablone costümirt zu denken, wäre falsch. Bei den Kriegern und Edlen ist der talarartige, ein- oder mehrfarbige und mit Goldstickereien gezierte Waffenrock, der bis über die Knie reicht, das Hauptstück der Kleidung. Die Aermel sind von unten herauf bis

Digitized by Google

zu den Ellbogen geschlitzt und fallen über die Armschienen. Um die Mitte ist der Waffenrock durch einen breiten, reichen Ledergürtel geschlossen. Derselbe dient zugleich als Wehrgehänge, an welchem ein mäßig gekrümmter, mehr dem abendländischen Schwerte ähnlicher Säbel hängt. Außerdem an langem Gehänge vor der Mitte des Leibes ein Krummdolch. Am Gürtel sind ferner an Ketten verschiedene Zierstücke, Talismane u. dgl. angebracht. Die Brust deckt der Harnisch oder der Kettenpanzer. Die Schilde der maurischen Krieger sind rund. Die Hauptwaffe ist der Speer mit kurzer Klinge. Außerdem sind Pfeil und Bogen im Gebrauch.

Die vorherrschende Kopfbedeckung ist der niedrige maurische Spitzhelm (ohne Stirn- und Nackenschirm), der von einem schmalen weißen oder grünen Bunde umwunden ist. Die Anbringung einer langen, steifen Schmuckfeder, welche im Dorn des Spitzhelmes steckt, ist zulässig. Lebid trägt im ersten Aufzuge einen kleinen weißen, von Goldfäden durchwirkten Kopfbund, in der Folge den Spitzhelm des Kriegers; Dschaffar einen Burnus und grünen Kopfbund. — Im Uebrigen ist auch die „Keffieh", das farbig gestreifte und mit Fransen gezierte Kopftuch der Araber, das mittelst einer Schnur um Stirne und Hinterhaupt festgemacht wird, zulässig. — Die Fußbekleidung besteht aus gelben oder rothbraunen, weichen und faltigen Saffianstiefeln, deren Schäfte von den bauschigen Beinkleidern nicht bedeckt sind. Die maurischen Reiter tragen keine Sporen.

Das Costüm Isabels ist im 2. und 5. Aufzuge von dunkler Farbe, reich in Gold gestickt, und besteht aus einer Jacke mit Flatterärmeln, weißer Brustfüllung, farbiger Seidenschärpe um die Taille und kaftanartigem Ueberwurf ohne Aermel, der das Unterkleid verhüllt. Pluderhosen sind nicht statthaft. Das Haar ist von Perlen und Geschmeide oder von einem schleierartigen mit Juwelen geschmückten Seidenstoff durchwoben. — Aehnliches gilt vom Costüm der Aischa. Selbstverständlich fehlen Colliers und Armspangen nicht.

Die maurischen Frauen erfreuten sich im Umgange mit dem anderen Geschlechte großer Freiheiten. Der Schleierzwang bestand kaum dem Namen nach und trat wohl nur in außergewöhnlichen Fällen in seine Rechte. Aus naheliegenden Gründen wurde in dem Stücke von jeder Verschleierung abgesehen.

Die Tracht der spanischen Edlen aus der columbianischen Zeit ist allgemein bekannt. Sie ist gleichfalls reich, etwas übermäßig bauschig. Die Kirchenfürsten trugen, sofern sie sich dem Heere anschlossen (was häufig der Fall war), vielfach den Harnisch über dem Talar und waren mit dem Schwerte bewaffnet. Die spanischen Krieger zu Fuß tragen Sturmhaube, Harnisch, darüber das Wehrgehänge mit dem Schwert, über die linke Schulter den viereckigen, leicht geschweiften Schild. Die Hauptwaffe ist die Partisane mit breiter Klinge. Wo diese am Schaft ansetzt, sind Widerhacken angebracht. Bei der Reiterei herrscht noch die Ritterrüstung vor, doch steht der herkömmliche Helm (mit Visir) nicht mehr ausschließlich in Gebrauch, sondern ist vielfach durch eine Form ersetzt, welche Gesicht, Kinn und Hals freiläßt.

Die Spanier tragen keine Bärte. Bei den Mauren überwiegt der Vollbart.

Die Betonung der arabischen Namen ergibt sich aus dem Versmaße, doch wurde dieselbe allenthalben durch Dehnungszeichen (') kenntlich gemacht.

Digitized by Google

Ende Juli erscheint **(als Manuscript gedruckt)** und kann durch die Bühnenleitungen direct vom Verfasser bezogen werden:

Irrlichter.

Schauspiel in 5 Aufzügen.

Personen:

Ruggiero, Fürst von Aquila.
Marianna, Fürstin von Aquila, Ruggiero's Gattin in dritter Ehe.
Felice, Prinz von Aquila.
Alphonso, Graf della Riva.
Giulia, Gräfin della Riva, mit Alphonso in zweiter Ehe vermält.
Dora, Marquise de Laplauche, Giulia's Tochter aus erster Ehe.
Attilio della Torre, mailändischer Edelmann, Anverwandter Ruggiero's.
P. Ambrosio (Gaetano Gandolfi), Ordensbruder und Arzt.
Angiolina, Gesellschafterin Dora's.
Lucilla, ein Landmädchen.
Annina, **Concetta,** } Mädchen Mariannens.

Nebenpersonen. Bediente. Landleute.

Schauplatz: Die Schlösser der Familien Aquila und della Riva am Comosee. — Zeit: um 1670.

(Diction in Prosa.)

Digitized by Google

Ch. Reißer & M. Werthner, Wien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

B 52849

368689

Schweigen

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google